

**7.12.1965 Führerschaft**  
**(Serie VIII, 12) California, Covina**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Danke, Bruder Williams. Wir grüßen den Bruder, seine Frau und alle Teilnehmer dieses Banketts heute Abend. Es ist wirklich ein großes Vorrecht, hier zu sein. Ich habe mich nach dieser Stunde gesehnt, seit wir uns auf diesen Weg begeben haben.

Ich möchte der Dame danken, die, wie Billy mir sagte, eine Schachtel mit Süßigkeiten für Weihnachten für mich mitgebracht hat. Mir fällt der Name nicht ein. Sie hat sie vor einigen Minuten aus dem Auto geholt. Die Schwester, an deren Namen ich mich nicht erinnern kann, ist aus Kalifornien. Es ist mein erstes Weihnachtsgeschenk. Ich danke dir dafür.

In Tucson ist es jetzt zehn Minuten nach neun. Hier ist es wohl erst zehn Minuten nach acht. Ich hinterlasse bei den Menschen den Eindruck, daß ich beim Predigen langatmig bin. [Die Zuhörerschaft applaudiert - d. Üb.] Dankeschön. Ihr seid nette Menschen hier. Ich danke euch.

4 Heute Abend bin ich fast ein wenig erschöpft durch das viele Predigen. Ich bin lange unterwegs; bin von Shreveport aus quer durch das Land gereist. Es ist ziemlich anstrengend, wenn man Abend für Abend irgendwo anders ist, wißt ihr, und bei Kälte wird eure Stimme heiser. Ich begann in Shreveport. Vor einigen Jahren verlor ich mein Haar. Ich habe ein Haarteil, das ich trage, wenn ich im Norden predige, um einer Erkältung vorzubeugen. Als ich nach Shreveport fuhr, vergaß ich es und bekam tatsächlich eine Erkältung. Der Wind bläst, ohne daß man es richtig merkt. Ich verlor es aufgrund eines Mißgeschicks, und die Haut ist immer noch empfindlich. Sobald ich nur ein wenig schwitze, bekomme ich es direkt im Hals. Deshalb mußte ich viele Versammlungen absagen. Auch heute Abend bin ich noch ein wenig heiser.

5 Wir möchten betonen, daß wir eine wunderbare Zeit hatten, als wir über das Gebirge fuhren und Versammlungen hielten. Gestern verbrachten wir einen herrlichen Abend mit den Brüdern dort in der anderen Gemeinde. Viele Menschen waren gekommen; die Versammlung war sehr gut besucht, und die Leute waren andächtig und

nett. Ich finde es wirklich gut, ein Teil der Geschäftsleute des vollen Evangeliums zu sein.

Ich habe eine Botschaft und fühle, daß sie von Gott ist. Manchen Menschen kommt das sonderbar vor, doch ich kann nichts dafür, daß ich so bin. Ich muß das sein, was ich bin. Ich möchte mich nicht von den anderen unterscheiden, doch ich lebe in einer Zeit des Wechsels.

7 Solange ihr nur eine gerade Mauer baut, ist alles fein. Die Maurer können die Reihe zügig durchziehen. Wenn aber dann die Ecke angesetzt werden muß, kommt eine andere Zeit. Wir bauen keine Mauer; wir bauen ein Haus, deshalb müssen Wendungen kommen. Sie kamen im Zeitalter Martin Luthers, John Wesleys und im Pfingstzeitalter. Auch jetzt geschieht es wieder. Es ist schwer, die Ecken zu setzen. Doch ich bin Gott so dankbar. Auch wenn es hart war, sind die Menschen hundertprozentig darauf eingegangen. Wir sind dafür sehr dankbar und danken jedem einzelnen von euch.

Bevor wir jetzt das Buch öffnen, wollen wir einen Moment zu dem Autoren sprechen. Dazu neigen wir unsere Häupter.

8 Teurer Gott, wir sind Dir heute Abend dankbar für das Vorrecht, Jesus Christus, unseren Erlöser, Deinen Sohn, und die freie Vergebung unserer Sünden erkannt zu haben, und daß wir wissen, daß Sein Blut ausreicht, um all unsere Sünden und Übertretungen zuzudecken. Sie sind ausgelöscht und im Meer der Vergessenheit Gottes. Seine Braut wird beim Hochzeitsmahl rein und unvermischt dastehen und mit dem Sohn Gottes vermählt werden. Wie danken wir Dir, daß es ganz ausreicht, und für den Glauben, durch den wir wissen, daß wir nicht unserem eigenen Können vertrauen, sondern allein dem, was Er für uns getan hat! Wir sind so dankbar.

Dank sei Dir für den Erfolg, den diese Brüder in Obersee hatten, in Ländern, wo man nach Gott hungert und dürstet. Ich bete, Herr, daß diese Kinder, die sie in das Reich Gottes hineingebracht haben, wenn sie wieder dorthin zurückkehren, schon Großeltern und Urgroßeltern von Kindern sind, die sie hineingebracht haben. Gewähre es, Vater.

Segne uns heute Abend gemeinsam. Möge der Heilige Geist uns heute Abend all das geben, was wir benötigen. Schließe unseren Mund für die Dinge, die wir nicht sagen sollen, und öffne unsere Herzen, daß wir das

aufnehmen, was Du uns sagen willst. Gewähre es, Vater. Wir beten im Namen Jesus. Amen.

11 Laßt uns einen kurzen Text in der Bibel aufschlagen, über den ich heute Abend für eine Weile sprechen möchte. Er steht in Markus 10.

Wenn ich vor einigen Jahren sprechen wollte, brauchte ich mir nicht eine einzige Notiz zu machen. Ich konnte mir alles merken. Damals brauchte ich auch keine Brille, um aus der Bibel vorlesen zu können. Seitdem ich nun aber zweimal die Fünfundzwanzig überschritten habe, fällt es mir ein wenig schwer, alles so zu tun, wie ich es gewohnt war. Es ist wie bei einem abgenutzten Auto. Doch ich laufe immer noch! Und ich möchte weiter dahintuckern, bis ich auf dem Schrottplatz lande, um wieder neu gestaltet zu werden. Das ist die Verheißung.

...

14 Wir lesen aus Markus 10 und beginnen mit Vers 17:

Als Er dann aufbrach, um weiterzuwandern, lief einer auf Ihn zu, warf sich vor Ihm auf die Knie nieder und fragte Ihn: "Guter Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erben?"

Jesus antwortete ihm: "Was nennst du Mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.

Du kennst die Gebote: 'Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, keinem das ihm Zukommende vorenthalten, ehre deinen Vater und deine Mutter!'"

Jener erwiderte Ihm: "Meister, dies alles habe ich von meiner Jugend an gehalten."

Jesus blickte ihn an, gewann ihn lieb und sagte zu ihm: "Eins fehlt dir noch: gehe hin, verkaufe alles, was du besitzt, und gib den Erlös den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge Mir nach!"

Er aber wurde über dies Wort unmutig und ging betrübt weg, denn er besaß ein großes Vermögen.

Möge der Herr das Lesen Seines Wortes segnen. Heute Abend sprechen wir über ein Thema aus diesem Text. Ich möchte ihn: "Folge mir nach!" nennen. Mein Thema lautet: Führerschaft.

16 Es ist sonderbar; doch ich dachte heute im Gebet darüber nach. Ich betete lange, und jeden Abend brachte ich meine Botschaft, die der Herr mir gegeben hat, damit ich darüber spreche. Ich dachte, heute Abend in dieser neuen Versammlung betrachte ich es einmal von einem anderen Standpunkt aus. Wir haben oft darüber gesprochen und nannten es: "Der reiche, junge Herrscher." Viele von den Predigern, die hier sind, meine Brüder, haben es zweifellos aus verschiedener Sicht beleuchtet. Ich möchte versuchen, es heute Abend einmal ganz anders, als ich es je getan habe, durchzunehmen. Es geht um Führerschaft.

17 Denkt daran, jeder von uns, ob jung oder alt, mußte von jemandem geführt werden, als er den ersten Schritt gemacht hat. Das stimmt. Auch bei dem letzten Schritt, den ihr macht, wird euch jemand führen. Jemand muß führen.

Gott hat uns mit Schafen verglichen. Wenn sich jemand mit der Schafzucht und der Natur der Schafe auskennt, weiß er, daß ein Schaf seinen Weg nicht von alleine findet; es muß geführt werden. Selbst zur Schlachtung hin werden sie geleitet. Es ist ein Ziegenbock, der die Schafe zur Schlachtung führt. Ein Ziegenbock geht ihnen voraus, doch wenn sie dann ans Ende des Weges kommen; springt er ab. Die Schafe dagegen gehen geradewegs weiter zur Schlachtung. Wir stellen also fest, daß ein Schaf seinen Weg nicht von alleine findet.

19 Ich erinnere mich an ein Erlebnis, das ich einmal mit einem Schaf hatte. Ich war staatlicher Jagdaufseher in Indiana und befand mich im Gelände, als ich ein ganz jämmerliches Geschrei hörte. Es war ein Lämmchen, das seine Mutter verloren hatte. Es konnte den Weg zu ihr nicht finden. Auch die Mutter fand den Weg nicht zu dem kleinen Lamm. Ich hob das Kleine auf. Wie still es sich an mich lehnte! Ich ging und hielt das Kleine in meinen Armen. Es hatte geblökt, und ich hatte es gehört. Oh, wie es seinen kleinen Kopf an mich schmiegte! Es schien zu wissen, daß ich ihm helfen wollte.

Ich dachte: "O Fels des Heils, geöffnet mir! Nimm mich in Deine Arme, Herr Jesus, und laß mich zufrieden sein in dem Wissen, daß ich heimgehe, um bei meinen Lieben zu sein." Ich dachte: "Nimm mich am Ende meiner Lebensreise auch so in Deine Arme, Herr, damit ich weiß, daß ich dann über den Fluß auf die andere Seite gebracht werde, wo es keine Sorgen, keine Krankheiten und solche Dinge geben wird. Dann werde ich bei den Lieben sein, die ich geliebt habe."

21 Wenn ihr die Natur studiert, merkt ihr, daß in der Natur etwas Gewaltiges ist. Alles, was ich darin ansehe, hat Gott geschaffen. ER ist ja der Urheber der Natur. Die Natur verläuft in Übereinstimmung. Die gesamte Natur verläuft in gleicher Weise. Ihr wißt, es ist so, wie ich wohl gestern Abend gesagt habe, daß die Natur Zeugnis von Gott ablegt. Selbst wenn wir keine Bibel hätten, könnten wir die Natur beobachten und wüßten dann, daß die Bibel wahr ist.

Ich hatte das Vorrecht, wiederholt um die Welt zu reisen. Ich habe über die verschiedenen Arten von Glauben gelesen, die unterschiedlichen Religionen gesehen. Ich sah die Mohammedaner, habe den Koran gelesen, sah die Schiiten, die Jains, die Buddhisten und viele mehr. Jede von ihnen hat eine Philosophie, ein Buch mit dem Glaubensbekenntnis, ein Gesetzbuch usw. Doch unsere Bibel ist die Wahrheit, unser Gott ist der einzig Wahre. Eine jede von ihnen muß auf ein Grab weisen, in dem der Gründer immer noch liegt; das Christentum aber weist auf ein leeres Grab hin und kann in der Gegenwart dessen leben, den man dort hineingelegt hat. ER lebt! ER ist nicht ein Gott, der war, sondern ein Gott, der ist. ER ist kein "Ich war" oder "Ich werde sein", sondern der "ICH BIN".

23 Die ganze Natur verläuft in Übereinstimmung, wie ich es gesagt habe, als ich über die Gemeindezeitalter sprach. Die Bücher, in denen ich über die Gemeindezeitalter schrieb und darüber, wie wir die Gemeinde erkennen und wie sie zur Reife gelangt, werden jetzt veröffentlicht. Ihr Verlauf war wie das Wachstum in der Natur.

Vor kurzem sprachen wir darüber, daß die Sonne, wenn sie am Morgen aufgeht, wie ein kleines Baby ist, das noch sehr schwach ist und nicht viel Kraft hat. Im Laufe des Tages wird sie dann immer stärker. Um acht Uhr ist sie mit einem Jungen oder einem Mädchen vergleichbar, das eingeschult wird. Um elf Uhr verläßt es die Schule und ist bereit zu seinem Dienst. Etwa um fünfzehn Uhr findet ein Wechsel vom mittleren zum fortgeschrittenen Alter statt, bis sie am Nachmittag untergeht. Ist dies das Ende der Sonne? Nein. Am nächsten Morgen kommt sie wieder hervor, um Zeugnis davon abzulegen, daß es ein Leben, einen Tod, eine Beerdigung und eine Auferstehung gibt.

25 Wir beobachten die Bäume, wie sie bewegt werden und was sie tun. Vor einiger Zeit war ich in Kentucky. Ich jage gern Eichhörnchen und

fuhr im Herbst mit einem meiner Freunde zur Eichhörnchenjagd dorthin. Es war sehr trocken.

Wer jemals graue Eichhörnchen gejagt hat, weiß, wie schwer an sie heranzukommen ist, wenn die Blätter rascheln. Gegen sie ist der Entfesselungskünstler Houdini ein Amateur, so schnell sind sie weg! Man muß schon ein guter Jäger sein, um sein Limit an einem Tag zu erreichen, wenn man gerade noch in Sichtweite, aus etwa 50 m Entfernung, auf sie schießen kann.

27 Mr. Wood, einer meiner Freunde, ein bekehrter Zeuge Jehovas, war bei mir. Er sagte: "Ich kenne dort drüben eine Farm, wo ein Mann ist, der viele von ihnen auf seinem Land hat." Wir nennen sie "Krachmacher".

Wie viele wissen, was ein "Krachmacher" ist? Nun, aus welchem Teil Kentuckys kommt ihr überhaupt? Von dort komme ich auch.

In einer Gemeinde sagte man vor nicht langer Zeit: "Laßt uns aufstehen und die Nationalhymne singen." Ich habe es Br. Williams und den anderen schon erzählt.

Ich begann: "For my old Kentucky home..." Aber niemand stimmte ein. Das war die einzige Nationalhymne, die ich kannte.

31 [Bruder Branham betet jetzt für eine Frau, die Nasenbluten hat:]

Teurer Gott, ich bitte Dich, Herr. Du bist der große Heiler, und ich bitte Dich, daß Deine Gnade und Barmherzigkeit diese teure Frau jetzt berühren und das Bluten anhalten möge. Als gläubiges Volk haben wir uns versammelt. Die Frau kam, um sich am Wort des Herrn und an der Gemeinschaft mit den Menschen zu erfreuen. Ich bitte Dich, Herr, schelte jetzt den Feind und stille das Blut. Im Namen Jesu Christi. Amen. Wir glauben es.

33 Ich fahre jetzt mit der kleinen Geschichte fort, damit wir die rechte Einstimmung bekommen, bevor wir uns den Notizen, die ich mir aufgeschrieben habe, und einigen Schriftstellen zuwenden.

Er sagte: "Wir gehen zu diesem alten Mann und besuchen ihn. Auf seinem Land gibt es viele 'Krachmacher'. Aber er ist ungläubig. Vielleicht flucht er auf uns, wenn wir dorthin kommen."

Ich sagte: "Hier bekommen wir aber keine Eichhörnchen. Seit zwei Wochen zelten wir nun schon hier." Wir waren schmutzig und hatten uns den Bart wachsen lassen.

Er antwortete: "Gut, dann gehen wir dorthin."

37 So fuhren wir etwa zwanzig Meilen weiter. Ich war schon einmal drei Tage lang in der Gegend gewesen, und zwar auf dem Zeltplatz der Methodisten. Dort hatte der Herr gewaltige Dinge getan, als wir bei den Methodisten große Heilungsgottesdienste hatten. Wir fuhren über einige Hügel, durch Täler und über Grate ein Stück zurück. Ihr müßt Kentucky kennen, um zu wissen, wie ihr fahren müßt. Als wir dort entlang fuhren, gelangten wir zu einem Haus, vor dem zwei alte Männer saßen. Die Krempe ihrer alten Hüte hing ihnen über das Gesicht. Er sagte zu mir: "Dort ist er. Er ist sehr rau und haßt das Wort 'Prediger'".

Deshalb meinte ich: "Ich bleibe lieber im Auto sitzen, sonst kommen wir überhaupt nicht zum Jagen. Gehe du hinein und frage ihn, ob wir jagen dürfen."

Er stieg dann aus, ging zu ihm und sprach mit ihnen. In Kentucky wird man gleich hereingebeten. Also ging er hinein und sagte: "Ich wollte fragen, ob wir hier auf Ihrem Land ein wenig jagen dürfen?"

40 Der alte Mann, der dort saß, war etwa siebzig Jahre alt, Tabak lief aus seinem Mund, er spuckte und fragte: "Wie heißt du?"

Er antwortete: "Mein Name ist Wood."

Er fragte: "Bist du mit dem alten Jim verwandt, der hier gewohnt hat?"

Er erwiderte: "Ja, ich bin sein Sohn. Ich bin Banks."

Er meinte: "Der alte Jim war ein ehrlicher Mensch," und fuhr fort: "Natürlich, bediene dich nur. Bist du allein hier?"

Er sagte: "Nein, mein Pastor ist dort draußen."

Da fragte er: "Wer?"

Er wiederholte: "Mein Pastor ist dort im Auto. Er jagt zusammen mit mir."

Da meinte er: "Wood, du willst doch nicht etwa sagen, daß du so tief gesunken bist, daß du immer einen Prediger bei dir haben mußt, wohin du auch gehst?"

43 Er war ein alter, rauher Charakter. Ich dachte, daß ich jetzt lieber aus dem Auto aussteigen sollte. Also stieg ich aus und ging zu ihm hin. Er sagte: "Nun, du bist also Prediger?"

Ich antwortete: "Jawohl." Dann schaute er mich von oben bis unten an. Ich war voller Eichhörnchenblut und Schmutz. Ich meinte: "Ich sehe nicht so sehr danach aus."

"Das gefällt mir." sagte er. "Weißt du, ich möchte dir etwas erzählen. Man sagt ja, ich sei ungläubig."

Ich antwortete: "Ja, das verstehe ich. Trotzdem glaube ich nicht, daß man sich dessen rühmen sollte; und du?"

Er erwiderte: "Ich weiß es nicht." und fuhr fort: "Ich will dir sagen, was ich über euch Burschen denke."

Ich sagte: "Gut."

Er fuhr fort: "Ihr bellt am verkehrten Baum!" Wie viele wissen, was das bedeutet? Es bedeutet, daß der Hund "lügt", weil der Waschbär überhaupt nicht auf dem Baum sitzt. "Ihr seid auf der falschen Fährte", meinte er.

Ich antwortete: "Das ist deine Meinung."

Er fragte: "Siehst du dort den alten Schornstein?"

"Ja."

"Dort wurde ich vor fünfundsiebzig Jahren geboren. All die Jahre habe ich hier in diesen Bergen gelebt. Ich habe den Himmel betrachtet, habe hierhin und dorthin geschaut. Gewiß hätte ich doch in diesen fünfundsiebzig Jahren irgend etwas sehen müssen, das wie Gott aussieht. Meinst du nicht auch?"

Ich antwortete: "Es kommt darauf an, was du gesucht hast; wonach du Ausschau gehalten hast."

52   Wr meinte: "Ich glaube auf keinen Fall, daß es ein solches Wesen gibt. Ich meine, ihr Kerle zieht einfach aus und erschwindelt euch das Geld der Leute usw. So wird es doch gemacht."

Ich entgegnete: "Du bist ein amerikanischer Staatsbürger und hast ein Recht auf deine eigene Meinung."

Er sprach weiter: "Einen Mann gibt es, von dem ich gehört habe; mit dem möchte ich einmal sprechen. Wenn ich die Möglichkeit dazu bekäme, würde ich ihm gern ein paar Fragen stellen."

Ich meinte: "Ja?"



Er erzählte dann: "Es ist ein Prediger. Vielleicht kennst du ihn. Er hielt vor nicht langer Zeit hier in Campbellsville Versammlungen, und zwar auf dem Gelände der Kirche dort. Seinen Namen habe ich vergessen, aber er kommt aus Indiana."

Ich erwiderte: "Oh, ja?"

Bruder Wood wollte etwas sagen, doch ich gab ihm zu verstehen, er solle es nicht tun.

57 Ich fragte: "Was war mit ihm?"

Er erzählte weiter: "Auf der Anhöhe dort wohnt eine alte Frau. Weißt du, sie hatte Krebs und lag im Sterben. Meine Frau und ich gingen morgens öfter dorthin, um ihr das Bett frisch zu beziehen. Man konnte sie nicht einmal mehr hoch genug heben, um ihr eine Pfanne unterzulegen, sondern konnte nur das Laken herausziehen. Sie war todkrank. Man hatte sie nach Louisville gebracht, und die Ärzte dort hatten sie aufgegeben und gesagt, daß sie sterben würde.

Ihre Schwester ging zu dieser Versammlung und erzählte, daß der Prediger auf der Plattform stand, über die Versammlung blickte, diese Frau bei ihrem Namen nannte und ihr sagte, daß sie ein Taschentuch in ihre Handtasche gesteckt hatte, als sie von zu Hause wegging. Er nannte auch den Namen der Frau, die etwa zwanzig Meilen entfernt wohnte, und sagte, daß sie an Krebs leidet, wie sie heißt und was sie durchgemacht hat. Ihrer Schwester sagte er: 'Nimm das Taschentuch, gehe hin und lege es der Frau auf.' Und er sagte: 'Die Frau wird von ihrem Krebs geheilt.'"

59 Er meinte: "An dem Abend hörte man etwas von dort. Ehrenwort: solch ein fürchterliches Geschrei hatte ich noch nicht gehört! Ich dachte, sie hätten die Heilsarmee dort auf dem Berg losgelassen. Ich sagte: 'Wahrscheinlich ist die alte Schwester gestorben. Morgen werden wir den Wagen nehmen und sie zur Hauptstraße fahren, damit man sie von dort aus zum Beerdigungsinstitut bringt!' Also war es an dem Abend nicht nötig, daß wir dort hingingen, deshalb ließen wir es sein. Immerhin war es eine Meile bergaufwärts. Wir gingen erst am nächsten Morgen dorthin, und weißt du, was geschehen war?"

Ich erwiderte: "Nein."

Er sagte: "Sie saß da, aß einen Apfelstrudel und trank Kaffee mit ihrem Mann."

Ich fragte: "Meinst du wirklich?"

Er bekräftigte: "Jawohl!"

Ich sagte: "Oh, mein Herr, das meinst du doch nicht im Ernst!"

Er meinte: "Was mich beschäftigt, ist das: Wie konnte der Mann, der noch nie in dieser Gegend gewesen war, das wissen?"

Ich sagte wieder: "Ach, das glaubst du doch selbst nicht."

Er erwiderte: "Es stimmt wirklich."

62 Ich sagte: "Du glaubst das?"

Er antwortete: "Wir können auf den Berg hinaufgehen, dann werde ich es dir beweisen." Jetzt predigte er mir.

Ich sagte nur: "So, so", hob einen Apfel auf und fragte: "Kann ich einen von diesen Äpfeln haben?" Ich wischte ihn an meiner Kleidung ab.

Er antwortete: "Die Wespen fressen sie auf; nimm dir ruhig einen." Ich biß hinein und sagte: "Das ist ein guter Apfel."

Er stimmte mir zu: "O ja. Weißt du was? Vor etwa 40 Jahren habe ich diesen Baum gepflanzt."

Ich sagte: "Oh, wirklich?"

"Jawohl."

Ich sprach: "Und jedes Jahr trägt er." Dann sagte ich: "Wir hatten noch keinen Frost - es ist ja erst August -, und trotzdem sehe ich, daß die Blätter schon von den Bäumen fallen."

"Ja", meinte er, "das stimmt, der Herbst kommt. Ich glaube, er wird diesmal früh beginnen."

68 Ich stimmte ihm zu. Seht, ich wechselte das Thema. Ich sagte: "Weißt du, es ist doch sonderbar, daß der Saft aus dem Baum hinausgeht und die Blätter abfallen, obwohl noch gar kein Frost war, durch den sie abgestorben wären."

Er fragte: "Was hat das denn mit dem zu tun, worüber wir sprechen?"

Ich erwiderte: "Ich wundere mich nur." Wißt ihr, meine Mutter sagte immer: "Gib einer Kuh genügend Seil, dann wird sie sich selbst aufhängen." Ich gab ihm eine Menge Seil.

Er ging darauf ein und sagte: "Was hat das damit zu tun?"

Ich erwiderte: "Weißt du, Gott bringt die Äpfel hervor, und du erfreust dich an ihnen und auch an den Blättern, denn du sitzt im Schatten usw. Im Herbst geht der Saft hinunter, kommt dann wieder zurück und bringt Blätter und Äpfel hervor."

Er antwortete: "Oh, so ist eben die Natur. Schau, das ist die Natur."

74 Ich sagte: "Natürlich ist es die Natur. Die Natur bewirkt es, aber irgend jemand muß die Natur doch lenken." Ich fragte ihn: "Sage mir doch, wer das ist."

Er meinte: "Es ist einfach die Natur."

Ich fragte ihn: "Wer sagt dem kleinen Blatt, daß es jetzt fallen soll? Der Grund, weshalb das Blatt abfällt, ist, weil der Saft in die Wurzeln zurückgeht. Was wäre, wenn der Saft im Winter im Baum bliebe? Was würde passieren?"

Er meinte: "Der Baum würde sterben."

Ich fragte: "Welche Intelligenz bestimmt, daß der Saft in die Wurzeln zurückgeht, und sagt zu ihm: 'Gehe jetzt von hier weg, der Herbst kommt, gehe in die Wurzeln und verbirg dich. Bleibe in den Wurzeln wie in einem Grab.'? Wenn der nächste Frühling kommt, gibt es noch mehr Äpfel und Blätter."

Er antwortete: "Das ist die Natur. Sie bewirkt das. Das Wetter ist es. Du weißt, der Wechsel kommt, wenn es Herbst wird."

Ich meinte: "Stelle einen Eimer Wasser dort auf den Pfosten und sieh, ob die Natur die Feuchtigkeit an das Ende des Pfostens und wieder heraufbringt."

Er antwortete: "Da mag etwas dran sein."

Ich sagte: "Denke darüber nach, während wir zum Jagen gehen."

Er meinte: "Jagd, wo ihr wollt."

Ich sprach: "Wenn ich zurückkomme und du mir sagen kannst, welche Intelligenz den Saft in die Wurzeln hinableitet, ihn dort festhält und danach wieder hervorbringt, dann werde ich dir sagen, daß es dieselbe Intelligenz ist, die mir das von der Frau dort oben sagte."

Er fragte: "Dir sagte?"

Ich erwiderte: "Jawohl."

Er meinte: "Du bist doch nicht etwa der Prediger?"

Ich fragte: "Würdest du seinen Namen erkennen?"

Er antwortete: "Ja."

Ich sagte: "War er 'Branham'?"

Er rief aus: "Das ist er!"

"Es stimmt", sagte ich.

Wißt ihr was? Aufgrund seines eigenen Zeugnisses konnte ich den Mann dort zu Christus führen.

83 Ein Jahr später kam ich wieder dorthin und fuhr mit meinem Wagen, der das Kennzeichen von Indiana trug, auf den Hof. Der Mann war in der Zwischenzeit gestorben. Als ich anhielt, kam seine Frau und wollte mich ausschimpfen. Ich war ja der Meinung, daß ich die Erlaubnis hatte, dort zu jagen. Sie kam heraus und sagte: "Können Sie nicht lesen?"

Ich antwortete: "Doch." Sie fuhr fort: "Haben Sie die Schilder nicht gesehen, auf denen steht: Jagen verboten!?"

Ich erwiderte: "Doch, aber ich habe die Erlaubnis dazu."

"Sie haben keine Erlaubnis!", sagte sie. "Wir haben diese Schilder schon vor Jahren aufgestellt."

Ich antwortete: "Nun, Schwester, dann habe ich mich wohl geirrt. Es tut mir leid."

Sie entgegnete: "Nichts tut Ihnen leid. Ihr mit euren Nummernschildern von Indiana seid am unverschämtesten."

Ich fragte: "Kann ich die Sache nicht eben erklären?"

"Ja! Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben?"

Ich sagte: "Ich weiß nicht genau. Es war ein älterer Mann, der auf der Veranda saß, als ich letztes Jahr hier war. Wir haben über Gott gesprochen."

Sie schaute und fragte: "Bist du Bruder Branham?"

Ich antwortete: "Ja."

Da sagte sie: "Verzeih mir. Ich wußte nicht, wer du bist. Ich möchte dir sein Zeugnis erzählen. In den letzten Stunden vor seinem Tod erhob er

seine Hände und pries Gott. Er ist als gläubiger Christ gestorben und ist bei Gott."

"Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien!" Es ist etwas in der Natur.

92 Beobachtet die Vögel, beobachtet die Tiere, beobachtet die ganze Natur. Beobachtet die Taube; wie sie fliegt. Sie ist ein außergewöhnlicher Vogel. Sie hat keine Galle, deshalb kann sie nicht dasselbe essen wie eine Krähe. Sie hat keine Galle. Sie braucht auch kein Bad zu nehmen, weil sie etwas in sich hat, das sie von innen heraus rein erhält.

Dasselbe ist mit einem Christen. So hat Gott sich dargestellt: in einer Taube. Jesus wurde durch ein Lamm dargestellt. In der Natur findet ihr immer Gott. Gott vergleicht uns mit Schafen, die geleitet werden müssen. Habt ihr das je bemerkt? Ich habe vor einiger Zeit eine Predigt darüber gehalten, wie die Taube auf das Lamm herabkam, um das Lamm zu leiten; sie leitete ihn zur Schlachtbank. Die Taube hätte auf kein anderes Tier herabkommen können, denn beide mußten das gleiche Wesen haben. Wenn die Taube auf einen Wolf herabgekommen wäre, und er hätte geknurrte, wäre sie davongeflogen.

Genauso ist es jetzt. Um unserer bösen Wege willen fliegt der Heilige Geist weg und verläßt uns. Es muß das gleiche Wesen sein. Der himmlische Vogel, die Taube, und das sanftmütigste Tier auf Erden, das Lamm, - sie stimmen überein. Wenn der Heilige Geist auf uns herabkommt und uns zu einer neuen Kreatur macht, dann kann Er uns leiten. Wenn wir jedoch versuchen, das gleiche, alte Leben zu führen, geht es nicht. Es ist nicht möglich.

96 Wir sprechen über die Führerschaft. Der erste Schritt, den ihr in eurem Leben gemacht habt, war womöglich an der Hand der Mutter. Diese Hände liegen heute Abend vielleicht irgendwo auf dem Friedhof, doch das war die Hand, die euch hielt, damit ihr den ersten Schritt machen könntet.

Nachdem die Mutter euch das Gehen beigebracht hatte, seid ihr ein paar Schritte gelaufen, dann hingefallen und wieder aufgestanden. Ihr dachtet, daß ihr damit etwas Großartiges könnt. Dann übergab sie euch der Lehrerin in der Schule. Sie begann euch zur Bildung hinzuführen,

lehrte euch, wie und was ihr tun sollt, wie ihr lernen müßt und dergleichen mehr.

Nachdem die Lehrerin in der Schule mit euch zu Ende war, kehrtet ihr zurück, und euer Vater befaßte sich mit euch. Er war vielleicht euer Lehrherr und brachte euch bei, wie ihr ein erfolgreicher Geschäftsmann werdet und wie die Dinge richtig gehandhabt werden. Eure Mutter hat euch beigebracht, wie man den Haushalt führt, hat euch das Kochen und alles andere gezeigt.

Nachdem sie mit euch fertig waren, hat euer Prediger oder euer Priester sich eurer angenommen.

100 Wer aber leitet euch JETZT? Das ist nun die Frage. Wir werden heute Abend alle von etwas geleitet. Wir müssen geleitet werden. Wir werden geleitet.

Wir wollen diesen jungen Mann betrachten. Was hat ihn beeinflusst? Wir wollen diesen jungen Mann "Geschäftsmann" nennen, denn er war Geschäftsmann. Er war ein Mann mit großem Erfolg. Laßt uns seine Führer betrachten.

Solange er ein Junge war, hatte ihn zuerst seine Mutter die Dinge gelehrt, die er tun sollte. Sein Vater hat ihm zu solch einem großen Erfolg verholfen. Vielleicht war er selbst ein Herrscher und hinterließ ihm ein Erbe, oder sein Vater war gestorben, und er war nun der Geschäftsmann. Heute würden wir ihn als christlichen Geschäftsmann bezeichnen. Er war ein religiöser Geschäftsmann. Ich meine, das ist die beste Bezeichnung.

103 Dieser Mann war religiös; auf keinen Fall war er ungläubig. Seine Mutter hatte ihn gelehrt, das Rechte zu tun; sie hatte ihm das Laufen beigebracht und wie man sich anzieht. Sein Vater hatte ihm beigebracht, wie man ein großes Geschäft führt und wie man ein erfolgreicher Mann wird. Sein Geschäft ging gut. Vater und Mutter waren kirchlich erzogen worden und hatten ihn zum Priester gebracht. Der Priester hatte einen wirklich religiösen Mann aus ihm gemacht. Er war ein feiner, gebildeter Mann mit einem guten Charakter.

Jesus Christus sah ihn an und liebte ihn, also war etwas Echtes in diesem Jungen. Das stimmt. Die Bibel sagt ja hier in Markus: "Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb." Ja: "Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb." Also muß etwas Außergewöhnliches an diesem jungen Mann gewesen

sein. Er hatte einen guten Charakter. Sein guter Charakter war bekannt. Er war ein Mann, der gut erzogen, intelligent, klug, erfolgreich im Geschäft und religiös war. Er hatte viele gute Charaktereigenschaften, die so außergewöhnlich waren, daß Jesus Christus, der Heiland, auf ihn aufmerksam wurde. In all diesen Dingen war er erfolgreich, doch dann wurde er mit etwas anderem konfrontiert.

105       Nichts war fehlgeschlagen. Er war tadellos, gut erzogen, intelligent, gebildet, erfolgreich; er war ein kluger, guter Geschäftsmann, der wahrscheinlich zu einer Gruppe von Geschäftsleuten dort in Palästina gehörte. Vielleicht gehörte er zu einer Gemeinschaft der Geschäftsleute, wie wir sie heute Abend hier haben. Zweifellos gehörte er dazu, denn Geschäftsleute haben sich von jeher zusammengeschlossen.

Als "Vögel gleichen Gefieders" haben sie Dinge, die sie miteinander besprechen. Ein religiöser Mensch will sich nicht mit einem Barbesitzer unterhalten, denn sie haben nichts gemeinsam. Wir müssen etwas gemeinsam haben. Christen haben gleiche Interessen, Sünder haben gleiche Interessen. Dasselbe ist mit Vereinen, oder was immer es sein mag. Sie haben etwas gemeinsam. Dieser junge Mann gehörte wahrscheinlich zu einer Gemeinschaft von Geschäftsleuten.

107       Er war so religiös, wie es nur ging, denn als er Jesus fragte und dieser ihm antwortete, da sagte er: "Dies alles habe ich von meiner Jugend an gehalten." Das stimmt.

Seht, er wurde richtig erzogen, richtig unterrichtet usw. Doch dann wurde er mit dem Gedanken des ewigen Lebens konfrontiert. Ich möchte, daß ihr beachtet, daß er wußte: trotz seines guten Charakters hatte er kein ewiges Leben.

109       Auch wir haben in Amerika unsere Vereine, Kirchen, Mitgliedschaften zu vielem, die uns so teuer sind. Alles ist sehr fein; man kann nichts dagegen sagen. Die Vereinigung der christlichen Geschäftsleute ist eine großartige Sache. Für mich war darin eine offene Tür, um meine überkonfessionellen Ansichten, "daß wir Christen sind", darlegen zu können.

Niemand, auch keine Denomination, kann den Anspruch auf einen wirklichen Christen stellen, denn ihr gehört Gott. Denominationen wurden von Menschen gemacht. Das Christentum ist vom Himmel gekommen.

Doch in all den Dingen, die wir haben, so gut sie sein mögen, so schön unsere Zusammenkünfte und Versammlungen sein mögen und auch trotz des sozialen Verständnisses, das wir haben, wird ein jeder von uns mit dem ewigen Leben konfrontiert. Ganz gleich, wie erfolgreich wir im Geschäftsleben sind, was für ein wichtiges Gemeindemitglied wir sein mögen, wie wir uns abmühen, wie sehr wir versuchen, alles richtig zu machen - wenn es nicht auf die richtige Art und Weise geschieht, ist es eine vergebliche Anbetung Gottes.

Jesus hat es genauso eingestuft. Hier möchte ich für einen Moment stehen bleiben. ER sagte: "Vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschengebote zu ihren Lehren machen." Denkt jetzt darüber nach. Eine aufrichtige Anbetung Gottes, die von ganzem Herzen aufrichtig ist, kann trotzdem vergeblich sein. So begann es mit Kain im Garten Eden. Es war eine aufrichtige Anbetung, doch sie wurde abgelehnt. Es war sehr religiös, trotzdem wurde sie verworfen.

112 In der vorletzten Woche fand in Shreveport eine Versammlung der Geschäftsleute statt. Zu diesem Frühstück waren einige hundert Menschen gekommen. Ich habe zweieinhalb Stunden über das Thema "Gott einen Dienst tun, ohne daß es Sein Wille ist" gepredigt. Das hört sich sonderbar an. Doch wir müssen uns selbst in die vorbereitete Bahn Gottes, in die Weise, wie Gott es tut, lenken. Es spielt keine Rolle, wie sehr wir meinen mögen, es sei richtig; es muß gemäß dem Wort des Herrn sein, sonst ist es vergeblich! Kain betete an, doch es war nicht gemäß dem Wort des Herrn. Die Pharisäer beteten an, doch nicht gemäß dem Wort des Herrn. In dieser besonderen Botschaft an die Geschäftsleute habe ich das gelehrt.

113 David wollte dem Herrn einen Dienst erweisen, und er hatte Recht in dem, was er sagte. Er sprach: "Ist es recht, daß die Bundeslade des Herrn dort steht? Wir wollen sie hierher bringen." In den Tagen des Königs, dessen Nachfolger er war, hatte man sich nicht um sie gekümmert. Er sagte: "Es ist nicht recht. Sie haben den Herrn nicht durch die Bundeslade befragt, doch wir müssen es tun." Das stimmt. Das hätten sie tun müssen. Er sagte: "Wir wollen die Bundeslade zu uns herüberholen, damit wir den Herrn befragen können." Das ist richtig. Sie befand sich in einer anderen Gegend. Er sagte: "Wir müssen sie hierher bringen. Bringt sie hierher, stellt sie in unserem Haus hier auf und huldigt dem Herrn."



Beachtet, er ging den verkehrten Weg. Er beriet sich mit den Anführern der Hundertschaften und der Tausendschaften. Sie alle wurden gefragt; jeder einzelne. Es sah aus, als wäre es der Wille des Herrn. Es schien gemäß dem Wort des Herrn zu sein.

115 Zuerst müßt ihr das Wort des Herrn an seinen rechten Platz setzen, sonst ist es nicht der Wille des Herrn. Laßt das tief eindringen, dann werdet ihr grundsätzlich begreifen, was ich zu sagen versuche.

Ich möchte nicht, daß die Gemeinde auf eine solche Bahn gerät, wie man es in England vorfindet: wo Männer langes Haar tragen und sich das Gesicht bemalen. Sie sind pervers. Wir wollen das nicht! Ganz gleich, wie fromm es sich anhört und wie gut Elvis Presley religiöse Lieder singen kann, er ist trotzdem ein Teufel. Ich bin kein Richter, doch "an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen". Er ist Pfingstler, doch das macht nicht den geringsten Unterschied. Eure Früchte bezeugen, was ihr seid.

Auch wenn der Geist über ihn kommt, wenn er in Zungen reden, jauchzen und die Kranken heilen könnte, wäre es so, wie Jesus sagte: "Viele werden an jenem Tage zu Mir kommen und sagen: 'Herr, haben wir nicht dieses und jenes getan?' Aber dann werde Ich zu ihnen sagen: 'Weichet von Mir, ihr Übeltäter; Ich habe euch nie erkannt.'"

Wir müssen echte, wahre Christen sein, und der einzige Weg, wie wir es werden können, ist, wie hier mit der Frage des ewigen Lebens konfrontiert zu werden.

119 Es gibt nur eine Form des ewigen Lebens, und es kommt von Gott. ER hat jede Kreatur, die es je haben würde, dazu vorherbestimmt. So, wie ihr als Gen in eurem Vater wart, so wart ihr als Anlage in Gott. Ihr müßtet von Anfang an in Ihm sein. Sonst werdet ihr niemals dort sein. Ihr seid durch eure Mutter hierher gekommen. Euer Vater kannte euch nicht, doch ihr wart in seinen Lenden. Als ihr durch eure Mutter hervorkamt, wurdet ihr zu einem menschlichen Wesen. Ihr seid im Bilde eures Vaters geschaffen. Jetzt könnt ihr Gemeinschaft mit ihm haben. Genauso ist es mit Gott, wenn ihr ewiges Leben habt.

In dieses Leben, das natürliche, das physische Leben, seid ihr durch euren Vater gekommen. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, wie ihr wiedergeboren werden könnt: es muß durch euren himmlischen Vater

geschehen, dann gehört ihr Ihm an. "Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen."

Ihr seid hier, weil euer Name noch vor Grundlegung der Welt in das Lebensbuch des Lammes geschrieben wurde. Das stimmt genau. Ihr seid ein Erbschaftsträger, ein geistlicher Erbschaftsträger, ein Teil des Wortes Gottes, und seid aus eurem himmlischen Vater hervorgegangen. Wenn das so ist, dann wart ihr mit Jesus, als Er hier auf Erden war, wie ich bereits gesagt habe, denn Er war das Wort. Ihr habt mit Ihm gelitten, seid mit Ihm gestorben, wurdet mit Ihm begraben, seid mit Ihm auferstanden und seid jetzt mit Ihm in himmlische Örter versetzt.

122 Beachtet: David dachte, alles wäre gut. Er befragte alle diese Menschen, und ein jeder begann zu tanzen, zujauchzen und zu schreien. Sie hatten alle religiösen Gemütsbewegungen, die es gab, dennoch war es nicht der Wille Gottes, dorthin zu gehen und das Wort Gottes so in das Haus Gottes zurückzubringen. Ihr seht, Gott wirkt immer, in allen Zeitaltern, auf ein und dieselbe Weise. Seine erste Entscheidung ist Seine einzige Entscheidung, denn Er ist in Seinen Entscheidungen vollkommen. ER tut nichts, es sei denn, Er offenbart es zuerst Seinen Knechten, den Propheten. Das stimmt genau.

Deshalb gibt es in diesem Zeitalter, in dem wir leben, keine Kirche oder Gemeinde, weder Methodisten, Baptisten, Pfingstler oder eine andere, die diese Gemeinde in die Braut hineinführen kann. Es muß die Antwort von Maleachi 3, zweiter Teil, sein, nämlich, daß Gott einen Propheten sendet, dem es geoffenbart wird. Das ist die einzige Möglichkeit. Unsere Gemeinden werden zu Denominationen und stürzen die Sache in ein Durcheinander, wie es seit jeher gewesen ist. Doch Gott sendet immer den Propheten.

124 Nathan befand sich damals im Land. Er war ein bestätigter Prophet Gottes, doch ihn hat man nicht befragt.

Sie begaben sich dorthin, verursachten dadurch, daß ein aufrichtiger Mann sein Leben verlor, und holten die Bundeslade. Anstatt sie auf die Schultern der Leviten zu legen, damit diese sie getragen hätten, legte man sie auf einen Wagen, der sie fahren sollte. Es war ein einziges Durcheinander.

Seht, wenn ihr nicht gemäß dem Willen Gottes handelt und den Weg geht, den Gott dazu gegeben hat, bringt ihr die Botschaft immer

durcheinander und macht aus ihr eine Organisation oder Denomination, und schon geht ihr dahin. So ist es immer getan worden.

127 Es war dasselbe, als dieser Junge damit konfrontiert wurde. Er kam hinein. Vielleicht war er Mitglied der Pharisäer oder Sadduzäer gewesen, oder er gehörte zu einem der großen Orden jener Tage. Er war so fromm, wie er nur sein konnte. Er sagte: "All diese Gebote, die man mich gelehrt hat, habe ich von Jugend an gehalten." Deshalb gewann Jesus ihn lieb. Doch er lehnte es ab, geleitet zu werden: er weigerte sich, die wahre Führerschaft Jesu Christi anzunehmen, der ihm ewiges Leben geben konnte.

Er glaubte, daß dort etwas anderes war als das, was er hatte, sonst hätte er nicht gefragt: "Guter Meister, was muß ich tun?"

Seht, er wollte selbst etwas tun. So ist es auch mit uns. Wir möchten selber etwas tun. Die Gabe Gottes aber ist eine freie Gabe. Gott gibt sie euch; ihr könnt nicht das geringste dafür tun. ER hat sie für euch bestimmt, und ihr werdet sie haben.

130 Er wußte, daß es da war. Er glaubte daran und wollte es haben. Doch als er damit konfrontiert wurde, wie er es bekommen konnte, da war es anders als seine Rituale. Es war anders. Er konnte sein Geld behalten und gleichzeitig zur Gemeinde gehören, und so weiter. Jesus wußte das. ER wußte, daß er das Geld hortete. Deshalb sagte Er zu ihm: "Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen. Dann komm, nimm dein Kreuz und folge Mir nach, so wirst du Schätze im Himmel haben." Doch er vermochte es nicht zu tun.

Die anderen Führer, die er in seiner Jugendzeit hatte, übten solch einen Einfluß auf ihn aus, daß er sich weigerte, den vorbereiteten Weg Gottes anzunehmen, welcher Jesus Christus war - der Einzige, der das ewige Leben hat; der Einzige, der es euch geben kann. Nicht die Gemeinde kann euch ewiges Leben geben, auch nicht euer Nachbar oder euer Pastor, euer Priester oder euer Glaubensbekenntnis; nur Jesus Christus selbst kann euch ewiges Leben geben.

Ganz gleich, wie gut ihr seid, womit ihr aufgehört und womit ihr begonnen habt: ihr müßt die Person des Herrn Jesus Christus aufnehmen. Wenn ihr das tut, wird euer Leben richtig mit dem Wort übereinstimmen und sich diesem Zeitalter, in dem ihr lebt, kundtun, weil Er das Wort ist.

133 Noah mußte das tun, damit das Wort in seinem Zeitalter kundgetan wurde. Was wäre gewesen, wenn Mose aufgetreten wäre und gesagt hätte: "Wir wissen, was Noah getan hat; wir werden uns nach dem Wort Noahs richten. Wir werden dasselbe tun, was Noah getan hat: Wir werden eine Arche bauen, den Nil hinunterschwimmen und so aus Ägypten herauskommen."? Es hätte nicht funktioniert. Es war ein anderes Zeitalter.

Jesus hätte nicht mit der Botschaft Moses kommen können; Luther konnte nicht mit der katholischen Botschaft auftreten; Wesley konnte nicht die Botschaft Luthers bringen; die Pfingstler konnten nicht die Botschaft Wesleys bringen. Und die Braut kann nicht in den Pfingst denominationen gebildet werden. Das ist ausgeschlossen. Das stimmt genau. Sie haben sich organisiert und starben. Da befinden sie sich jetzt, wie alle anderen. Es ist die Hülse, die ähnlich aussieht wie das Leben, das hervorkommt.

135 An einem Abend sprach ich neulich von dem Mann, der ein bestimmtes Buch verfaßt hat. Ich tat es nicht, weil er mich so sehr kritisierte und sagte, daß ich ein Teufel sei, falls es so etwas überhaupt gäbe, sondern weil er sagte, daß er nicht an Gott glaubt. Er schrieb: "Ein Gott, der Seine Arme verschränken, dasitzen und zusehen konnte, wie all die Märtyrer der frühen Zeitalter starben, behauptet auch noch, die Macht zu besitzen, das Rote Meer zu teilen! Dennoch gestattete Er, daß Frauen und Kinder von Löwen in Stücke gerissen wurden usw., sagt aber, Er sei ein liebender Gott." Er meinte: "Ein solches Wesen gibt es nicht." Seht, dieser Mann begreift es nicht, weil er die Inspiration des Wortes nicht hat.

136 Das erste Weizenkorn, der Bräutigam, mußte in die Erde fallen, um wieder auferstehen zu können. Dasselbe geschah mit der Braut, die am Anfang, zu Pfingsten, geboren wurde. Sie mußte durch das dunkle Zeitalter hindurch und, wie jeder andere Same, begraben werden. Sie mußte sterben. Es mußte geschehen. Doch es begann durch Luther am Anfang der Reformation wieder hervorzusprießen. Es sah noch nicht wie die Saat aus, die hineingelegt wurde, doch es war das Licht für jenen Tag. Der Halm wuchs dann weiter und ging in die Ähre über durch Wesley. Von der Ähre ging es weiter zu den Pfingstlern, der Hülse.

Geht einmal hinaus, wo man Weizen angebaut hat, und betrachtet euch den Weizen, wenn er gerade beginnt, die Körner zu bilden. Es sieht

schon ganz genauso aus wie das Korn. Wenn ihr aber eine Ähre nehmt, euch hinsetzt und sie ganz öffnet, findet ihr überhaupt kein Korn darin. Es ist erst die Hülse. Wozu ist sie? Sie ist so geformt, um das Samenkorn zu halten. Dann stellt ihr fest, daß das Leben den Halm verlassen hat und in die Ähre gegangen ist; danach verläßt es die Ähre und geht in die Hülse; anschließend geht es von der Hülse in das Weizenkorn. Ihr seht: es sind drei Stadien. Doch der Weizen wird außerhalb dieser drei Stadien - Luther, Wesley, der Pfingstler - geformt. Genauso ist es. Daran besteht kein Zweifel. Ihr könnt den Verlauf der Natur nicht unterbrechen.

138 Jedesmal, wenn Gott eine Botschaft sandte, wurde schon etwa drei Jahre, nachdem sie hervorgekommen war, eine Organisation daraus gebildet. Diese ergeht schon 20 Jahre und ist immer noch keine Organisation. Sie wird keine sein. Die Hülse muß sich zurückziehen, um dem Weizen die Gelegenheit zu geben, in der Sonne zu liegen und in der Botschaft zur Reife zu gelangen, damit die Gemeinde wieder hervorkommt und den Leib Jesu Christi bildet, wie es mit dem ersten, ursprünglichen, war, der in den Boden fiel. Es geht um das ewige Leben.

Natürlich hatte der Halm das Leben in sich. Gewiß hatte er es. Doch seht, als der Halm seine Aufgabe erfüllt hatte und zu einer Organisation wurde, ging das Leben weiter zu Wesley, und es ging hinaus. Beachtet jedes einzelne von ihnen. Das große Blatt hat noch keine Ähnlichkeit mit dem Samenkorn. Doch wenn auf dem Halm der Blütenstaub an der Ähre ist, sieht es dem Samenkorn schon sehr ähnlich. Wenn es dann in die Hülse kommt, ist es beinahe vorhanden.

Sagte Jesus nicht, daß diese beiden Dinge in den letzten Tagen so nahe beieinander sein würden, daß sogar die Auserwählten, die Vorherbestimmten, verführt würden, wenn es möglich wäre (Matth. 24:24)? Es ist fast wie die echte Sache. So soll es in den letzten Tagen sein. Seht, jetzt ist die Zeit für den Weizen da. Die Erntezeit naht. Dies ist nicht das Zeitalter Luthers oder das der Pfingstler - dies ist das Zeitalter der Braut.

Mose rief eine Nation aus einer Nation heraus. Heute ruft Christus eine Gemeinde aus der Gemeinde heraus. Seht ihr? Es war das gleiche als Sinnbild. Sie werden hinübergenommen in das herrliche, ewige Land der Verheißung.

142 Ihr dürft die Person, die den Ruf ergehen läßt, Christus, nicht ablehnen, ganz gleich, ob ihr Pfingstler, Methodisten, Lutheraner, oder was auch immer, seid. Es geht um den Ruf dieses Zeitalters. Ich habe nichts gegen sie, nicht im geringsten, doch in diesem Zeitalter müßt ihr die Person Christi, der das Wort ist, annehmen, wie sie es in ihrem Zeitalter taten. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns. Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Seht, ihr müßt die Person des ewigen Lebens aufnehmen.

143 Luther hatte das Leben der Rechtfertigung. Wesley fügte die Heiligung hinzu. Die Pfingstler fügten die Wiedererstattung der Gaben, die wieder in sie hineinkamen, hinzu. Jetzt aber kommen die drei Phasen im Leibe zum Abschluß. Wenn die Auferstehung kommt, wird das Leben, das in den Lutheranern war und weiterging, das Leben, das in den Methodisten war und weiterging, das Leben, das in den Pfingstlern war, zusammen hervorkommen und zum Brautleib gehören, der hinaufgenommen wird, um vor Jesus Christus zu erscheinen. Ehre sei Gott! Oh, es ist überwältigend. Es ist die Wahrheit!

144 Wir haben eine Ecke angesetzt. Wir schauen zum Himmel auf und warten auf Sein Kommen, auf den Abschluß der Pyramide, wie wir es sagen könnten, auf Seine Wiederkunft. Die Gemeinde wird bald auferweckt werden, und wir müssen uns bereit machen. Es gibt nur eine Möglichkeit dazu - doch nicht, indem man sagt: "Ich gehöre zu den Assemblies"; "Ich gehöre zu den Einheitsleuten" bzw. "der Zweiheitslehre" oder was immer es ist, oder: "Ich gehöre zur Gemeinde Gottes." Das bedeutet überhaupt nichts. "Unsere Väter jauchzten und tanzten." Das war in Ordnung; das war ihr Tag. Doch heute werdet ihr nicht mit einer Organisation konfrontiert, die sie gebildet haben, sondern mit dem Leben, das weitergeht, nämlich mit Jesus Christus.

146 Dieser junge Mann hatte das gleiche getan. Mose schrieb die Gebote. Doch seht, es war der gleiche Gott, der die Gebote durch Seinen Propheten schrieb, der geweissagt hat, daß der Tag kommen würde, wo dies eintrifft: "Einen Propheten wie mich, wird der Herr, unser Gott, euch aus euren Brüdern erstehen lassen... und jede Seele, die auf diesen Propheten nicht hört, soll aus dem Volke ausgerottet werden!" (Apg. 3, 22-23) - dort in den Denominationsähren und -Hülsen. Sie müssen weitergehen zum Leben. Sagt heute nicht: "Ich bin Pfingstler.

Ich gehöre dazu; ich gehöre hierzu." Das bedeutet nichts. Ihr müßt die Person Christi annehmen, das ewige Leben. Wir werden alle damit konfrontiert. Vergeßt das nicht.

Es waren die Führer, die solch eine Macht über ihn und die Menschen hatten, daß sie sagten: "Wir gehören hierhin" oder "Wir gehören dahin." Sie hatten solch eine Gewalt über ihn. Doch wie verhängnisvoll war es, die Führerschaft des ewigen Lebens abzulehnen.

148 Dieses Leben ist heute Abend anwesend. Das stimmt. Der Heilige Geist ist hier, welches Christus in der Gestalt des Geistes ist. Sein Geist, die Salbung, ist hier.

Nur noch eine kleine Weite, dann sieht Mich die Welt nicht mehr, ihr aber werdet Mich sehen, denn Ich werde mit euch, ja in euch sein bis an das Ende der Welt.

Nur Jesus kann euch zum ewigen Leben leiten. Keine Gemeinde, keine Denomination, kein Prediger, kein Priester, niemand anders kann euch dahin leiten. Ihr müßt euch von Ihm leiten lassen, dem Einzigen, der euch leiten kann.

150 Könntet ihr euch vorstellen, daß Er euch aus Seinem Wort, das Er selbst ist, hinausleiten würde? Wenn Er also das Wort ist und ihr ein Teil von Ihm seid, seid ihr dann nicht auch ein Teil des Wortes? Das Wort, auf das Gott heute die Wasser des Heils ausgießen möchte, soll Ihn heute kundtun, wie Ihn die Apostel kundtaten, wie Luther, Wesley und die Menschen in jenen Tagen Ihn kundgetan haben. Dies ist ein anderes Zeitalter. Es ist das Wort! Das Wort sagt, daß diese Dinge, die wir jetzt sehen, stattfinden sollen. Es hat vorausgesagt, daß sie in dieser Stunde geschehen werden. Nehmt deshalb Jesus Christus an und gestattet Ihm, euch zum ewigen Leben zu leiten.

151 Dieser junge Mann hatte alle guten Dinge erreicht. Er war in der Schule gut gewesen. Als guter Junge war er ohne Zweifel gut gewesen. Im Geschäftsleben hörte er auf seinen Vater. Er war ein guter Junge, war gut zu seinen Eltern, war seinem Priester und seiner Gemeinde treu und befolgte die Gebote Gottes. Doch er verlor das Größte. Alles andere hatte keinen Wert mehr für ihn, nachdem er die Führerschaft des ewigen Lebens, Jesus Christus, abgelehnt hatte.

Beachtet, ein jeder von uns wird heute genau wie dieser junge Mann mit der Führerschaft konfrontiert, ganz gleich wie religiös wir sind. Vielleicht

seid ihr Katholik, Baptist, Methodist oder Pfingstler, oder was immer auch: ihr werdet heute Abend mit derselben Sache konfrontiert. Das ewige Leben bedeutet, Jesus Christus anzunehmen. Diese Gelegenheit wird uns gegeben.

153 Manchmal werden wir im Leben wie dieser junge Mann damit konfrontiert. Ihr seid sterbliche Menschen, und ihr habt die Gelegenheit zu wählen. Ihr habt die Wahl. Gott bestimmte es so, daß ihr wählen könnt. ER stellte Adam und Eva auf die Grundlage der freien Willensentscheidung, so daß sie wählen konnten. Sie aber trafen die verkehrte Wahl. Seht, Er kann mit euch nicht anders verfahren als mit ihnen. ER muß euch auf dieselbe Grundlage stellen, so daß ihr annehmen oder ablehnen könnt. Ihr habt die Wahl. Wir wollen jetzt einige Beispiele betrachten:

Als junger Mensch habt ihr die Wahl, ob ihr eine Ausbildung bekommen wollt oder nicht. Ihr habt die Wahl. Ihr könnt euch dafür oder dagegen entscheiden.

Ihr habt die Wahl, wie ihr euch benehmen wollt. Hier werde ich ein wenig verletzen. Ihr könnt hinausgehen und euer Haar wachsen lassen wie die Beatles oder diese anderen Dummköpfe.

Ihr Frauen könnt entweder aussehen wie ein anständiger Mensch oder wie diese unheimlichen Geschöpfe mit den blauen Augen, den modernen Kurzhaarfrisuren und all den Dingen, die es jetzt gibt. Sie sind vollkommen im Gegensatz zum Wort Gottes, und es ist ihnen nicht einmal gestattet zu beten. Das ist die Wahrheit. Es stimmt genau. So sagt es die Bibel.

Doch was ist mit dir geschehen, Gemeinde? Ihr habt so viel ferngesehen, so viele Dinge der Welt gesehen, und es ist so einfach für eure alte "Adam-Natur", euch mitziehen zu lassen und wie alle anderen zu handeln.

158 Das möchte ich wiederholen! In den Tagen Moses, als er die Kinder Israel herausführte und das Sühnopfer dargebracht wurde, durfte sieben Tage lang kein Sauerteig unter dem Volk vorhanden sein. Jeder weiß das. Es steht in 2.Mose 12: "Während der sieben Tage darf kein Sauerteig in deinem ganzen Gebiet zu finden sein." Die sieben Tage stellten die sieben Gemeindezeitalter dar.



"Kein Sauerteig." Was ist darunter zu verstehen? Keine Glaubensbekenntnisse, nichts Weltliches. Es steht geschrieben: "Wenn jemand die Welt lieb hat, so wohnt die Liebe zum Vater nicht in ihm." Und wir versuchen, das zu vermischen! Doch das könnt ihr nicht. Ihr müßt dahin kommen, daß ihr nur einer Sache glaubt. Entweder glaubt ihr Gott, oder ihr glaubt eurer Gemeinde, ihr glaubt der Welt. Ihr könnt es nicht miteinander vermischen. Ihr könnt nicht an den alten Dingen festhalten, welche die anderen Gemeinden vor euch getan haben. Ihr müßt die Botschaft der Stunde annehmen.

160 ER sagte: "Ihr dürft nichts davon bis zum Morgen übriglassen, sondern, was übrigbleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen, vernichten." Es sollte nicht mit ins andere Zeitalter hinübergenommen werden. Die Botschaft für dieses Zeitalter, in dem ihr lebt, muß aus der Schrift hervorkommen und bestätigt sein. Gott muß beweisen, daß Gott es ist, der es so tut. Nehmt es dann entweder an oder lehnt es ab. Das ewige Leben besteht in der Führerschaft des Heiligen Geistes, der Seine Gemeinde leitet.

Dabei könnten wir lange verweilen, doch wir wollen fortfahren.

162 Die Wahl über euer Benehmen. Ihr dürft es jetzt nicht vermischen. Entweder seid ihr für Gott oder gegen Gott. Das, was nach außen zum Ausdruck kommt, zeigt ganz, was im Innern ist. Selbst wenn die Klette denkt: "Ich habe die Taufe des Heiligen Geistes, ich komme in den Himmel.", bedeutet das nicht im geringsten, daß ihr in den Himmel kommt. Nein! Ihr könnt die Taufe des Heiligen Geistes jede Stunde eures Lebens haben und trotzdem verloren sein und zur Hölle gehen. So sagt es die Bibel. Oh, das stimmt genau.

163 Seht, ihr seid ein Mensch, der äußerlich fünf Sinne hat, durch die das Äußere - der Leib - Kontakt zur Umwelt hat. Gott gab euch diese fünf Sinne, doch damit habt ihr keine Verbindung zu Ihm, sondern zu eurem irdischen Zuhause. Ihr seht, schmeckt, fühlt, riecht und hört.

Im Inneren habt ihr einen Geist, der ebenfalls fünf Einlässe hat: das Gewissen, die Liebe usw. Ihr habt fünf Eingänge, mit denen ihr Kontakt mit der geistlichen Welt habt; jedoch in eurem Geist.

Euer Körper hat Verbindung mit materiellen, euer Geist mit geistlichen Dingen. Doch innerhalb dessen habt ihr eine Seele, und die Seele ist dieses "Gen", das von Gott kommt.

166 Es ist so, wie das Baby im Leib der Mutter geformt wird. Wenn das Baby im Mutterleib entsteht, dringt der Keim in das Ei ein. Die Zellen, die sich dann bilden, sind nicht die eines Menschen, die eines Hundes, die einer Katze und die eines Pferdes, sondern es sind alles menschliche Zellen, weil sie sich aus einer reinen menschlichen Zelle vermehren.

Und wenn ein Mensch durch das Wort Gottes wiedergeboren wurde, zum ewigen Leben vorherbestimmt und ein Auserwählter ist, dann wird ein Wort Gottes auf das andere aufgebaut, Wort für Wort! Nicht: eine Denominationssatzung und dann ein Wort und wieder ein Glaubensbekenntnis. Das geht nicht. Ihr könnt den Sauerteig nicht dazwischen haben. Es gibt nur ein ewiges Leben: Jesus Christus, das Wort. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort... und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.

168 Freunde, ihr ernährt meine Kinder. Ihr sendet mich auf die Missionsfelder in der ganzen Welt, um die Botschaft zu bringen. Ich muß ehrlich zu euch sein. Vielleicht seht ihr nicht das, was ich sehe. Deshalb bin ich hier: um es euch zu sagen. Ich tue es nicht, weil ich die Menschen nicht liebte, sondern gerade, weil ich die Menschen liebe; um zu korrigieren. Oh, wenn ich sehe, wie die Gemeinde abgleitet und den falschen Weggeht, wenn sie sagt: "Wir haben dies getan, wir haben jenes getan."! Wenn ich die Gemeinde ansehe, wie sie das tut, weiß ich, daß es zum Scheitern verurteilt ist.

Schaut in diese Bibel hinein, dann seht ihr, daß es am Ende, in diesem lauwarmen Laodicea-Zeitalter, in dem man Jesus, das Wort, hinausgetan hat, so sein muß. ER wird nie eine Gemeinde rufen, denn das hat Er nie getan. ER sprach: "Wen ich lieb habe, den strafe und züchtige Ich." ER nimmt das Wort und schlägt zu, sagt: "Darin bist du verkehrt." Das ist der Beweis, daß ich euch liebe. "Wenn jemand die Tür auftut und Mich einläßt, so werde Ich bei ihm eintreten und das Mahl mit ihm halten." Das ist keine Gemeinde, denn sie haben Ihn hinausgetan.

170 Sie begeben sich in den ökumenischen Rat. Dahin gehen sie: geradewegs wieder nach Rom zurück, von wo sie gekommen sind. Das stimmt genau. Das habe ich mir schon vor fünfundzwanzig Jahren bzw. vor dreiunddreißig Jahren aufgeschrieben. Jetzt sehen wir es. Und nicht nur das; es steht in der Bibel und wurde in Visionen gezeigt. Sie ist zurückgegangen. Es gibt keine Möglichkeit, sie zu retten. Es ist vorbei. So wird es sein.

Gott ruft einzelne. "ICH stehe vor der Tür und klopfe an; wenn jemand..." - Es wird ein einzelner aus tausend oder einer aus einer Million sein, wie ich es vor einigen Abenden sagte.

Als Israel aus Ägypten herausgeführt wurde, zogen zwei Millionen aus. Doch nur zwei gingen hinein. Das bedeutet: einer aus einer Million! Habt ihr das gewußt? Josua und Kaleb.

Als Jesus auf Erden war, sagten sie: "Unsere Väter haben in der Wüste Manna gegessen. Wir halten uns an die Überlieferung. Wir tun dieses. Wir wissen, wo wir stehen."

ER sagte: "ICH weiß, daß eure Väter in der Wüste Manna gegessen haben und dann doch alle gestorben sind." - ewig von Gott getrennt.

175 Bei der Befruchtung kommen eine Million Spermien auf ein Ei. So ist es bei den Tieren und bei den Menschen. Es sind eine Million Keime, doch darunter befindet sich nur ein Keim, der zum Leben bestimmt ist, denn es ist nur ein reifes Ei vorhanden, mit dem er zusammentreffen soll. Das stimmt. Er trifft nur auf ein Ei. Es ist so wie dieser Leib hier, in den Gott den Keim hineingelegt hat. Seht, dieser eine Keim bewegt sich unter all den anderen, schlängelt sich an all den anderen vorbei, bewegt sich vorwärts, trifft auf dieses reife Ei und dringt hinein. Alle anderen sterben.

Was ist, wenn es mit der Gemeinde heute genauso wäre, wenn es nur einer aus einer Million wäre? Seht ihr, was dann zutrifft? "Eng ist die Pforte und schmal der Weg, und nur wenige sind es, die ihn finden. Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind ihrer viele, die auf ihm hineingehen." Ist das wahr, Bruder Branham? Ich weiß es nicht; ich zitiere nur die Schrift.

177 Ihr seid zum Leben bestimmt. Ihr erkennt es, wenn ihr dazu bestimmt seid, es zu sehen. Wenn ihr nicht dazu bestimmt seid, es zu sehen, werdet ihr es nicht sehen. Es heißt: "Sie haben Augen und sehen nicht, haben Ohren und hören nicht." Wie dankbar solltest du sein, Gemeinde! Wie solltet ihr diesen Dingen absagen! Wie solltet ihr feurig sein für Gott, weil eure Augen das sehen, was sie sehen, das hören, was sie hören! Führerschaft! Warum seid ihr heute Abend hierher gekommen, um eine solche Botschaft zu hören? Ich bin in der ganzen Welt von den Gemeinden als Fanatiker gebrandmarkt. Weshalb seid ihr gekommen? Der Heilige Geist hat euch hergeführt, damit ihr hört! Beschneidung!

Schneidet die Dinge der Welt ab und nehmt die Führerschaft Jesu Christi an, sonst werdet ihr so sicher wie die Welt umkommen.

178 Ihr habt die Wahl, wie ihr euch benehmen wollt. Es liegt an euch, wie ihr euch benehmt.

Ihr müßt euch eine Frau wählen. Ihr geht hin und nehmt euch eine Frau. Ihr möchtet eine Frau, die dem, was ihr als euer zukünftiges Zuhause plant, Ehre bereitet. Könnt ihr euch vorstellen, daß ein christlicher Mann hingehet und sich eine von diesen modernen "Rickettas" zur Frau nimmt? Könnt ihr euch das vorstellen? Was denkt der Mann? Welch ein Heim wird er bekommen, wenn er sich ein Flittchen, ein leichtes Mädchen, eine Straßendirne nimmt? "Oh," sagt ihr: "einen Moment mal!" Wie kleidet sie sich? Wenn sie Shorts und derlei Dinge trägt, ist sie eine Straßendirne. Ihr sagt: "Aber, Bruder Branham!" Wer diese enganliegenden Kleider trägt, die aussehen, als wärt ihr in sie eingegossen, ist eine Straßendirne.

180 Jesus sagte: "Wer eine Frau auch nur mit Begehrlichkeit anblickt, hat in seinem Herzen Ehebruch an ihr begangen." Er muß sich dafür verantworten. Doch was hat sie getan? Sie hat sich zur Schau gestellt. Wer ist dann schuldig? Denkt darüber nach.

Ihr sagt: "Es gibt keine anderen Kleider." Es gibt immer noch Stoffe und Nähmaschinen! Ihr habt also keine Entschuldigung. So ist es!

Ich möchte euch nicht verletzen. Dies ist auch kein Witz; es ist SO SPRICHT DER HERR aus der Schrift. Es stimmt genau, Freunde. Ich bin ein alter Mann, ich werde nicht mehr lange hier sein, doch die Wahrheit muß ich euch sagen. Wenn dies meine letzte Botschaft ist, so ist sie die Wahrheit. Tue es nicht, Schwester! Tue es nicht, Bruder!

183 Nun zu euch, die ihr an einem Glaubensbekenntnis festhaltet, obwohl ihr wißt, daß Gottes Wort vor euch bestätigt worden ist; die Taufe des Heiligen Geistes und diese Wahrheiten, die wir heute haben. Trotzdem wendet ihr euch wegen eures Glaubensbekenntnisses davon ab? Wie könnt ihr ein Sohn Gottes sein und das Wort Gottes leugnen, das für diese letzten Tage, in denen wir leben, vorausgesagt worden ist? Wie könnt ihr das tun? Wie bezeichnet es die Bibel?

Gestern Abend erzählte ich von einem König. Dieser Neger wurde im Süden als Sklave verkauft. Sie wurden damals so gehandelt wie ein Auto auf einem Gebrauchtwagenmarkt. Man machte einen Kaufvertrag über

sie. Es fiel mir einmal auf, als ich las, wie ein Makler an einen kleinen Ort kam, um einige zu kaufen. Er sagte: "Ich möchte sie mir ansehen." Sie waren traurig, weil sie von zu Hause weg waren, und man mußte sie mit der Peitsche zur Arbeit antreiben. Sie waren als Sklaven verkauft worden. Jetzt waren sie in einem fremden Land, das sie nicht kannten, und würden ihr Zuhause nie wiedersehen. Deshalb waren sie traurig. Man mußte sie mit der Peitsche zur Arbeit antreiben. Dieser Makler nun kam zu einer bestimmten Plantage.

185 Dort befand sich ein junger Mann, der aufrecht ging und sein Kinn hochhielt. Ihn brauchte man nicht zu schlagen. Seine Haltung war aufrecht, und er hielt auch die anderen moralisch aufrecht.

Der Makler sagte: "Den möchte ich kaufen."

Der Eigentümer antwortete: "Er ist nicht zu verkaufen. Ihn kannst du nicht kaufen. Er ist unverkäuflich."

Er fragte: "Weshalb ist er so anders? Ist er der Chef über die anderen?"

"Nein", war die Antwort.

Er fragte weiter: "Gibst du ihm etwas anderes zu essen?"

"Nein", lautete die Antwort, "er ist ein Sklave und ißt mit allen anderen in der Küche."

Er fragte wieder: "Weshalb ist er so ganz anders?"

Er erklärte: "Darüber habe ich mich auch gewundert, bis ich es erfuhr. Drüben in Afrika (von wo sie kamen, wo die Buren sie kauften, hierher brachten und wieder verkauften) ist sein Vater König über einen Stamm. Obwohl er weit weg von zu Hause und hier ein Fremdling ist, weiß er, daß er der Sohn eines Königs ist. Deshalb benimmt er sich so."

190 Was für ein Tadel für die Christenheit! Wir sollen Gott und das ewige Leben repräsentieren. Es gibt nur eine Form des ewigen Lebens, das ist Gott. ER allein hat ewiges Leben. Wir sind Sein Werk, denn wir sind die Erbschaftsträger Seines Geistes. Deshalb sollten wir Männer und Frauen uns so benehmen, wie die Bibel es uns sagt. Wir sollten uns nicht wie Isebels der Straße und Rickies einer Organisation benehmen, sondern wie christliche Gentlemen, wie Söhne und Töchter Gottes, die aus dem Geist Gottes geboren sind und das Licht für unsere Zeit kundtun und verbreiten. Das stimmt genau.

191 Doch wie weit sind wir davon abgewichen! Weshalb? Aus demselben Grund wie dieser junge Mann. Er lehnte das ewige Leben ab, weigerte sich, es anzunehmen, denn es hätte ihn seine gesellschaftliche Stellung gekostet; es hätte ihn seinen finanziellen Überfluß gekostet; es hätte ihn seine Gemeinschaft in der Kirche gekostet, es hätte ihn vieles gekostet. Er wußte, was es ihn kosten würde, denn er war ein vernünftiger junger Mann, und er begriff, daß er den Preis nicht zahlen konnte und dachte: "Ich werde einfach meiner Religion vertrauen und weitergehen." Doch tief in seinem Herzen wußte er, daß mit Jesus etwas anders war als mit den Priestern jener Zeit.

192 Jede Botschaft, jede echte Botschaft, die von Gott kommt und gebracht wird, ist anders als der alte Trend. Habt ihr bemerkt, wie die Nachahmer folgten, als vor nicht allzu langer Zeit die göttliche Heilung hervorkam? Jeder einzelne von ihnen begab sich in eine Organisation und blieb dort. Weiß jemand von ihnen, daß darauf eine Botschaft folgen mußte? Gott tut doch nichts zu unserer Unterhaltung, Er erweckt unsere Aufmerksamkeit durch etwas. Sobald Er unsere Aufmerksamkeit hat, sendet Er Seine Botschaft.

Seht, als Er damals auf die Erde kam und Seinen Dienst begann, hieß es: "Oh, junger Rabbi, wir möchten Dich hier in unserer Gemeinde haben. Komm doch herüber." "Junger Prophet, wir möchten, daß Du hierher kommst. Komm doch."

Aber eines Tages stand Er auf und sagte: "ICH und der Vater sind eins!"

"Oh", meinten sie, "Du machst Dich selbst zu Gott."

"Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes eßt und Sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch."

"ER ist ein Vampir! Damit wollen wir nichts zu tun haben!"

Die Apostel waren dabei. Tausende verließen Ihn daraufhin, doch die Apostel waren zum Leben bestimmt. ER hat das gesagt. Sie konnten es nicht erklären; sie glaubten es. Sie blieben, denn sie sagten: "Kein Mensch könnte diese Werke tun."

199 Sogar die Priester erkannten das. Nikodemus, der zum Hohen Rat gehörte, sagte: "Niemand kann diese Werke tun, es sei denn, Gott ist mit ihm."

Am Pfingsttage sagte Petrus: "Jesus von Nazareth, einen Mann, der als Gottgesandter durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die Gott durch Ihn in eurer Mitte getan hat, bestätigt worden ist..."

Schaut in die Schrift hinein und seht, was die Schrift vorausgesagt hat. Jesus sagte: "Ihr durchforscht die Schriften, weil ihr in ihnen ewiges Leben zu haben vermeint, und sie sind es auch wirklich, die von Mir Zeugnis ablegen." "Wenn ihr Mose erkannt hättet, würdet ihr auch Mich erkennen, denn Mose hat von Mir geschrieben, daß Ich kommen würde, auch in welcher Gestalt Ich kommen würde." ER kam als Menschensohn.

202 ER tut sich in drei Bezeichnungen als Gott kund. Diese drei Bezeichnungen - Vater, Sohn und Heiliger Geist - sind drei Eigenschaften desselben Gottes.

Dasselbe ist mit Rechtfertigung, Heiligung, Geistestaufe; Martin Luther, Wesley und die Pfingstler. Das sind ebenfalls drei Merkmale, drei Stadien, drei Gemeindezeitalter. So ist es auch mit Wasser, Blut und Geist. Dies sind fortwährend die drei Elemente, die euch in den Leib einfügen. Eure natürliche Geburt versinnbildlicht eure geistliche Geburt. Bei der Geburt eines Kindes kommt zuerst Wasser, als nächstes Blut, dann das Leben hervor. Genauso gelangt ihr auch in das Reich Gottes; auf die gleiche Weise. Auf diese Art kommt die Gemeinde hinein, auf demselben Weg. Es ist dasselbe. Beachtet, wie Gott durch diese drei Dinge Seinen Leib formt.

205 Wir haben nun festgestellt, daß ihr das Recht habt zu wählen. Du wählst das Mädchen, das du heiraten willst, und sie ist mit dir einverstanden.

Ihr habt noch eine andere Wahl, und zwar, ob ihr leben oder ob ihr nicht leben wollt. Jetzt wählt ihr zwischen Leben und Tod. Ihr könnt das Leben haben.

Auch der junge Mann hatte diese Wahl. Er war bei allem erfolgreich, war ein frommer Mann, doch er wußte, daß ihm etwas fehlte. Er konnte von sich sagen: "Dies alles habe ich von Jugend aufgehoben". Doch er wußte, daß er das ewige Leben nicht hatte. Er bekam die Wahl, es anzunehmen oder es abzulehnen, und er lehnte es ab! Das war der verhängnisvollste Fehler, den er begehen konnte. Alles übrige zählte nicht. Es zählt überhaupt nicht, wenn ihr diese Wahl nicht trifft.

208 Wir wollen sehen, was geschah, nachdem er seine Wahl getroffen hatte, und wohin sie ihn brachte. Seht, was er wählte. Er war ein reicher Mann, ein Geschäftsmann, ein Herrscher, ein religiöser Mann; alles das.

Heute würden wir sagen: "Junge, er ist ein echter Methodist, oder Baptist, oder Pfingstler. Er ist ein prima Kerl, ein wirklich feiner Junge, und so nett." Nichts könnte man über ihn sagen. Er wäre freundlich, nett, gesellig und alles andere. In moralischer Hinsicht wäre er untadelig. Wahrscheinlich würde er weder rauchen noch trinken noch ins Kino oder zum Tanzen gehen, wie wir es heute nennen und wonach wir einen Christen beurteilen würden. Doch das ist immer noch nicht das ewige Leben; das ist nicht das, worüber wir sprechen. Er mag seiner Gemeinde treu gewesen sein, was er sicherlich auch war. Doch seht, was brachte ihm das? Große Popularität. Nehmen wir einmal an, er wäre Prediger gewesen. Dann hätte man ihm eine bessere Gemeinde angeboten; er hätte Bezirksvorsteher oder Bischof werden können. Seht, es bringt euch Ansehen ein, und er wurde reich und berühmt.

210 Heute mag es dasselbe einbringen, wenn ihr ein großes Talent zum Singen habt. Ich dachte an den jungen Mann, der vorhin hier gesungen hat. Vorher hat er es dem Teufel zur Verfügung gestellt, doch jetzt bekommt er es zurück. Was für ein Unterschied besteht zwischen ihm und Elvis Presley und den anderen: Pat Boone, dieser Gruppe und Ernie Ford. Diese Burschen sind hervorragende Sänger, doch sie nehmen diese Talente, die Gott ihnen gegeben hat, und gebrauchen sie, um damit die Werke des Teufels voranzutreiben. So manche hervorragenden Sänger verkaufen ihre Talente, die Gott ihnen gegeben hat, um in dieser Welt berühmt zu werden, um jemand zu sein. Wie könnt ihr noch mehr werden wollen, als ihr seid, anstatt ein Sohn Gottes zu sein?

Es spielt keine Rolle, ob ihr die ganze Stadt oder die ganze Welt besitzt, wenn ihr die Führerschaft des ewigen Lebens, des Heiligen Geistes - Christus nicht angenommen habt. Wer seid ihr überhaupt? Ihr seid tote Sterbliche - tot in Sünden und Übertretungen. Ihr könnt so fromm sein, wie ihr wollt; eurer Kirche so treu sein, wie ihr wollt; Prediger sein, wenn ihr auf dem Podium stehen möchtet; doch wenn ihr es ablehnt, werdet ihr sterben.

212 Er war sehr erfolgreich. Er hatte gewiß großen Erfolg in diesem Leben. Wenn wir seinen Lebensweg ein wenig weiterverfolgen, sehen



wir, daß er sehr großen Erfolg hatte. Wir folgen ihm in der Bibel und stellen fest, daß er ein reicher Mann wurde. Er bekam große Häuser und hatte den Richter und den Bürgermeister der Stadt zu Gast, gab große Festmähler auf der Dachterrasse, hatte viele Dienerinnen und Frauen und Mädchen um sich. Vor seiner Türhalle lag ein Bettler namens Lazarus. Er ernährte sich von den Abfällen von seinem Tisch. Wir kennen die Geschichte. Er hatte weiterhin Erfolg; genauso wie die Gemeinden heute.

Ein Geschäftsmann, der hier sitzt, sagte mir: "Hier in Kalifornien sagt die Kirche der Gewerkschaft, was sie tun soll." Seht, es kommt wieder dahin, daß Kirche und Staat eins sind. Es ist vor euch. Ihr befindet euch bereits darin und nehmt das Malzeichen des Tieres an, ohne es zu wissen.

214 Wenn ihr je eines meiner Tonbänder gekauft habt, solltet ihr euch das in jedem Fall besorgen: Der Pfad der Schlange - falls ich dazukomme, es zu Hause zu predigen. Dann werdet ihr sehen, wo es sich befindet und wo es enden wird. Ich begeben mich nach Hause und werde darüber sprechen, so der Herr will. Es wird etwa vier Stunden dauern, deshalb kann es nicht in einer Versammlung wie dieser geschehen. Ich muß dorthin gehen, wo die Gemeinde so lange Geduld mit mir hat. Ihr könnt euch das Tonband dann später zu Hause anhören.

215 Beachtet, wir stellten fest, daß er sehr erfolgreich war. Später sehen wir, daß er immer mehr Erfolg hatte, bis er sagte: "Ich habe nun genug." Er würde einen echten Menschen dieser Zeit abgeben, nicht wahr? "Meine Scheunen sind gefüllt bis zum Bersten. Ich habe soviel, daß ich sagen kann: 'Liebe Seele, gönne dir Ruhe.'"

Doch was hatte er am Anfang getan? Er hatte die Führerschaft Jesu Christi abgelehnt. Seine Kirche, seine Intelligenz, seine Bildung - all das hatte ihm zum Erfolg verholfen. Alle Juden liebten ihn. Er beschenkte sie, er half ihnen, er hat vielleicht dies und jenes getan. Doch ihr seht, er hat die Führerschaft Jesu Christi, das ewige Leben, abgelehnt. Die Bibel sagt, daß Gott zu ihm sprach: "Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern."

Anschließend sehen wir ihn in der Hölle, wo er seine Augen aufschlägt und den Bettler, den er auf die Straße geworfen hatte, in Abrahams Schoß sitzen sieht. Was für ein verhängnisvoller Fehler! Die Kirchen - Gemeinden hatten in allem recht gehandelt, was sie getan hatten, trotzdem hatten sie das ewige Leben nicht.

218 Das erinnert mich an die Predigt, die ich vor nicht langer Zeit hielt: Der Filter eines denkenden Menschen. Vielleicht habt ihr sie. Im vergangenen Herbst war ich auf Eichhörnchenjagd und ging durch einen Wald. Ich schaute nach unten und sah eine Zigaretenschachtel dort liegen. Die Zigarettenfabrik kann ich jetzt natürlich nicht nennen, doch ihr kennt sie. Ich ging vorbei, denn ich suchte ja Eichhörnchen in den Wäldern. Ich hatte die Schachtel dort liegen sehen und sah mich nach ihr um. Darauf stand: "Der Filter eines denkenden Menschen, der Geschmack eines rauchenden Menschen." Ich war im Begriff, weiter durch den Wald zu gehen.

Und der Heilige Geist sprach: "Kehre um und hebe sie auf."

Ich griff hinunter und hob sie auf. "Der Filter eines denkenden Menschen, der Geschmack eines rauchenden Menschen." Ich dachte: "Eine amerikanische Firma verkauft ihren eigenen amerikanischen Mitbürgern den Tod in verkleideter Gestalt." Der Filter eines denkenden Menschen? Und der Geschmack eines rauchenden Menschen?

221 Ich war auf der Weltausstellung, wo Yul Brynner und einige andere ein paar Tests vorführten. Er nahm eine Zigarette, zog sie über ein Stück Marmor, wischte das Nikotin ab und tat es auf den Rücken einer Ratte, einer weißen Ratte. Nach sieben Tagen war sie so voller Krebs, daß sie nicht mehr laufen konnte. Man sagte: "Ihr wißt, sie behaupten, ein Filter wäre besser. Doch es ist nur ein Trick, um noch mehr Zigaretten zu verkaufen."

Es ist viel Nikotin nötig, um diesen Teufel zufrieden zu stellen. Das stimmt. Und wenn man eine Filterzigarette nimmt, dann muß man vier rauchen, um dieselbe Menge zu haben. Es ist ein Trick, um euch noch mehr Zigaretten zu verkaufen. Ohne Teer bekommt ihr keinen Rauch, und Teer verursacht Krebs. Seht ihr, wie es ist? Die blinden Amerikaner, die darauf warten, daß irgendwo ein Kaninchen aus einem Hut hervorkommt, fallen darauf herein. Ihr dürft es nicht tun, es bringt den Tod. Ganz gleich, welche Art ihr nehmt, es bringt auf jeden Fall den Tod. "Der Filter eines denkenden Menschen." - Ein denkender Mensch würde überhaupt nicht rauchen; wenn er überhaupt denken kann. Das stimmt.

223 Ich dachte, das trifft auch auf die Kirchen zu. Ich dachte: "Hat Gott einen Filter?" Jawohl. Jede Gemeinde hat einen Filter. Das stimmt. Sie filtern diejenigen, die hereinkommen, und sie lassen auch viel Tod hinein.

Wie könntet ihr je eine Denomination durch den Filter Gottes ziehen? Wäre das möglich? Wie könntet ihr eine Frau mit kurzgeschnittenem Haar durch diesen Filter ziehen? Sagt es mir. Wie könntet ihr eine Frau, die lange Hosen trägt, hindurchziehen, obwohl es ein Greuel für sie ist, die Kleidung eines Mannes anzuziehen? Seht, der Filter Gottes würde sie auffangen, er würde sie damit nicht durchlassen. Doch die Gemeinden haben ihre eigenen Filter. Ich sage, daß es den Filter eines denkenden Menschen gibt: das ist das Wort Gottes. Es entspricht dem Geschmack eines heiligen Menschen - dem eines heiligen Menschen; nicht dem Geschmack eines Gemeindemenschen, sondern dem eines heiligen Menschen. Denn es ist das reine, heilige, unvermischte Wort Gottes.

Es gibt den Filter eines denkenden Menschen. Gemeindemitglied, ich rate dir, diesen Filter zu benutzen, denn der andere läßt die Welt hinein, und schon ein wenig davon bringt Tod. Schon ein wenig Sauerteig versäuert die ganze Teigmasse. "Wer ein Wort hiervon wegnimmt oder eines hinzufügt, dessen Teil wird aus dem Buch des Lebens genommen."

227 Was hat den Tod im Garten Eden verursacht und alle Sorgen, alles Herzeleid, jedes sterbende Baby, jedes Kratzen im Hals, jedes Heulen eines Krankenwagens, jedes Krankenhaus, jeden Friedhof? Es war deswegen, weil Eva an einem Wort zweifelte - nicht am ganzen. Es wurde lediglich verdreht. Gott sagte: "Der Mensch soll jedes Wort Gottes halten." Das steht am Anfang der Bibel.

In der Mitte der Bibel kam Jesus. ER sagte: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes ergeht." Nicht nur von einem Teil, sondern von jedem!

Am Ende der Bibel, in Offenbarung 22, gibt Jesus Zeugnis über sich selbst. Die Offenbarung der Bibel ist Jesus Christus. ER sagte: "Wer ein Wort davon wegnimmt oder eines hinzufügt, dessen Teil wird aus dem Buch des Lebens genommen."

Wenn ihr durch den Filter eines denkenden Menschen geht, werdet ihr den Geschmack eines heiligen Menschen haben, wenn ihr herauskommt. Das stimmt. Ihr werdet einen geheiligten Geschmack haben.

231 Schwester, die du solch eine Kleidung trägst, denke darüber nach. Du mußt dich dafür verantworten. Du sagst: "Ich bin meinem Mann treu." "Ich bin meinem Freund treu." "Ich bin ein tugendhaftes Mädchen." Was aber ist mit dem Sünder, der dich angeblickt hat? Wer ist schuld daran, wenn er sich wegen Ehebruchs verantworten muß? Seht, dann bist du schuldig. So steht es im Wort geschrieben. Oh, sei eine denkende Frau.

Ihr mögt sagen: "Vielleicht ist es gar nicht so?" Was aber, wenn es doch so ist? ER hat es gesagt, und nicht ein Wort kann fehlschlagen.

233 Ein bedeutender Mann rief mich vor kurzem in seinen Raum und sagte: "Ich werde dir die Hände auflegen, Bruder Branham. Du ruinierst deinen Dienst, wenn du solche Dinge predigst."

Ich sagte: "Jeder Dienst, den das Wort Gottes ruiniert, sollte ruiniert werden."

Er wiederholte: "Ich werde dir die Hände auflegen, denn du wurdest gesandt, für die Kranken zu beten."

Ich fragte: "Glaubst du denn diese Dinge, Bruder?"

Er antwortete: "Nein. Doch das ist nicht unsere Sache."

Ich fragte: "Wessen Sache ist es dann?"

Er erwiderte: "Das ist die Angelegenheit des Pastors."

Ich entgegnete ihm: "Sieh dir doch die Zuhörerschaft an!"

Jedes Jahr nehme ich diese Dinge in meinen Predigten durch und meine: "Sie haben es bestimmt begriffen." Wenn ich dann im nächsten Jahr wiederkomme, ist es schlimmer als vorher. Es ist ein Beweis dafür, daß viele berufen, aber nur wenige auserwählt sind.

239 Die Führerschaft ist der Heilige Geist, Freunde. ER führt und leitet euch in alle Wahrheit, wenn Er - der Heilige Geist - gekommen ist. Denkt darüber nach. Nehmt den Filter eines denkenden Menschen, das ist die Bibel, und nicht euer Glaubensbekenntnis oder eure Gemeinde, sonst seid ihr verloren. Nehmt den Filter eines denkenden Menschen.

Hier dachte der junge Mann nicht nach. Er nahm den Filter der Gemeinde. Er wurde berühmt, ein bedeutender Mann, doch in der Hölle, wo er Qualen litt, schlug er seine Augen auf.

Wenn ihr jetzt den Filter eines denkenden Menschen - Jesus Christus, das Wort - annehmt, werdet ihr nach dem Geschmack eines heiligen

Menschen Verlangen tragen, denn dadurch wird es zufriedengestellt. Wenn ihr den Heiligen Geist in euch habt, ist es zufriedengestellt.

Wenn der Heilige Geist nicht dort ist, dann sagt ihr: "Ach, ich denke nicht, daß es darauf ankommt." Seht, was ihr damit getan habt. Das gleiche tat Eva. Ihr befindet euch wieder in derselben Lage.

243 Laßt uns ein wenig weitergehen und den Mann, der den Filter eines denkenden Menschen nicht annahm, verlassen. Er weigerte sich, die Führerschaft Jesu Christi, das ewige Leben, anzunehmen.

Wir wollen einen anderen reichen, jungen Geschäftsmann betrachten, einen Herrscher, der dieselbe Gelegenheit bekam, die dieser Mann hatte. Er jedoch nahm sie, die Führerschaft Christi, an. Es sind zwei Männer in der Bibel, über die wir sprechen werden. Den einen, der sie ablehnte, haben wir bereits betrachtet. Jetzt sprechen wir über den anderen reichen, jungen Geschäftsmann und Herrscher. Er nahm die Führerschaft an.

245 Die Schrift berichtet in Hebr. 11, 24-26, über ihn, wenn ihr es aufschreiben wollt. Durch Glauben verschmähte es Mose, als er herangewachsen war, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen; lieber wollte er mit dem Volke Gottes Drangsale erleiden, als einen vorübergehenden Genuß von der Sünde haben: er achtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens.

Seht, er nahm das ewige Leben an. Mose achtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als all die Schätze dieser Welt. Das erachtete Mose als das Größte. Der reiche Mann tat es nicht.

247 Mose war ein reicher, junger Herrscher und hätte der nächste Pharaos werden können. Er wurde als Sohn Pharaos betrachtet und war der Thronerbe. Doch er hielt Ausschau nach dem Unmöglichen und sah auf eine Gruppe von Lehmgräbern, von Sklaven. Durch Glauben aber sah er die Verheißung Gottes aufgrund des Wortes, daß dieses Volk vierhundert Jahre lang in einem fremden Land wohnen und dann mit mächtiger Hand herausgeführt werden sollte. Das erachtete er für größere Reichtümer als alte Schätze Ägyptens. Hallelujah! Er verließ Ägypten, ohne zu wissen, wohin er ging. Er wurde von Christus geleitet. Er verließ alles!

Mit einem Fuß war er bereits auf dem Thron. Er hätte der nächste Pharaos Ägyptens werden können, doch er schätzte die Schmach Christi,

die Schmach, als "Sonderling" bezeichnet zu werden, "Fanatiker" genannt zu werden, weil er seinen Platz bei den Lehmgräbern und Fanatikern einnahm, denn er erkannte, daß die Stunde, in der die Verheißung der Schrift sich erfüllen sollte, nun gekommen war.

O Gemeinde, wache auf! Könnt ihr heute nicht dasselbe sehen? Die Stunde, die uns verheißen wurde, ist da. Achtet doch die Schmach Jesu Christi für einen größeren Reichtum als all die Gemeinschaften und alles andere, als Vater oder Mutter, Kirche oder irgend etwas! Folgt der Führerschaft des Geistes.

250 Wir wollen diesem Mose noch ein wenig weiter folgen. Ich habe es getan. Wir wollen sein Leben betrachten. Das erste, was er tat, nachdem er sich entschlossen hatte, die Schmach Christi zu tragen, war, daß er seine Bildung, seine Weisheit, aufgab. Er war ja in der ganzen Weisheit Ägyptens unterrichtet worden. Er verzichtete auf sein Ansehen, auf den Thron, das Zepter, die Königswürde, die Krone, auf alles, was er hätte haben können.

Jener andere Mann wollte das alles haben und lehnte Christus ab. Dieser Mann aber lehnte all das ab und nahm Christus an. Was geschah sofort danach? Er mußte sich absondern.

Hallelujah! Dieses Wort bedeutet: "Preis sei unserem Gott!" Es ist schlimm, daß wir es vergessen haben.

253 Er verschmähte den Thron und die Popularität. Er hätte Hunderte von jungen Mädchen als Frauen haben können. Er hätte alles unter seiner Herrschaft haben können. Ägypten beherrschte damals die ganze Welt. Die Welt lag zu seinen Füßen, und er war der Erbe von allem. Doch als er in die Schrift hineinsah, erkannte er, in welcher Zeit er lebte und daß etwas in ihm war. Da begann dieser vorherbestimmte Same Gottes zu wirken.

Ganz gleich, wie populär du werden kannst, ob du dieses oder jenes - ein Mitglied des Presbyteriums oder Pastor, was auch immer - werden kannst: wenn das Wort des ewigen Lebens, das Wort Gottes, vorherbestimmt ist, in dir zu sein, und du erkennst, daß die Sache nahe ist, dann beginnt es zu wirken und kommt zur Ausführung; du kommst heraus und fängst an, es zu erlangen.

Er lehnte es ab, der Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen und achtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als alle

Schätze Ägyptens bzw. der ganzen Welt. Er achtete sie. Seht, was er tat: Er folgte ihr. Sehr schnell wurde er dann von seinen Leuten verstoßen - von denen, die ihn einst geliebt hatten!

256 Es mag euch alles kosten, was ihr habt. Vielleicht kostet es euch euer Zuhause, eure Freunde, euren Nähkreis oder euren Platz im Chor. Es könnte sein. Ich weiß nicht, was es euch kosten wird; auf jeden Fall all das, was weltlich ist und zur Welt gehört. Ihr werdet euch von allem Weltlichen trennen müssen. Ihr müßt es!

Mose gab alles auf und ging mit einem Stab in der Hand in die Wüste. Amen. Ein Tag nach dem anderen verging. War es da ein Wunder, wenn er dachte, daß er vielleicht einen Fehler gemacht hatte? Nein.

Oft machen die Menschen einen Anfang und sagen: "Oh, ich werde es tun. Ehre sei Gott! Ich erkenne es." Dann aber verlacht euch jemand und macht sich über euch lustig, und schon denkt ihr: "Vielleicht habe ich mich geirrt."

Es heißt, daß diejenigen, welche die Züchtigung nicht ertragen können, unechte Kinder, aber keine Kinder Gottes sind. Sie haben sich nur durch eine Gemütsbewegung hineingesteigert.

Seht, ich sprach vorher von dem Samen. Er war dann von Anfang an nicht in der Seele. Die Salbung des Geistes war zwar vorhanden, und sie hatten alles mögliche getan. Wenn ihr in eurem Geiste gesalbt seid, könnt ihr das tun. Es ist wirklich der echte Heilige Geist, und dennoch könnt ihr ein Teufel sein.

260 "Oh", sagt ihr, "Bruder Branham!"

Falsche Propheten! Die Bibel sagt: "In den letzten Tagen werden falsche Propheten auftreten." Jesus sprach: "Es werden falsche Christusse kommen." - nicht falsche "Jesusse" - darauf würde niemand hereinfliegen -, sondern falsche "Christusse"! Christus bedeutet "der Gesalbte". Es sind falsche Gesalbte; sie sind zwar gesalbt, aber im tiefsten Inneren verkehrt. Dennoch vollbringen sie große Zeichen und Wunder, reden in Zungen, tanzen im Geiste und predigen das Evangelium.

Judas Iskariot tat das auch! Kaiphas weissagte und auch Bileam, der Heuchler. Natürlich wirken sie alle Zeichen und haben alle frommen Gemütsbewegungen.

263 Doch seht, ihr könnt den Samen einer Klette und den von Weizen in den gleichen Boden legen und Wasser darauf gießen. Wenn ihr sie so salbt, werden beide frohlocken; beide werden durch das gleiche Wasser wachsen. "Die Sonne scheint über Gerechte und Ungerechte; der Regen fällt auf Böse und Gute, doch an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Wie könntet ihr etwas anderes tun, als mit dem Wort Gottes übereinzustimmen? Amen. Seht ihr, was ich meine? "Der Regen fällt auf Gerechte und Ungerechte" und salbt sie.

Jesus sprach: "An jenem Tage werden viele zu Mir kommen und sagen: 'Herr, Herr, haben wir nicht Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht geweissagt? Haben wir nicht große Taten in Deinem Namen vollbracht?'" Dann wird Er antworten: "Weichet von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit; niemals habe ich euch erkannt. Hinein mit euch in die ewige Hölle, die für den Teufel und seine Engel bereitet ist." Was für ein Wort! Verkehrt! Ihre Anbetung ist vergeblich; ihr Bemühen ist vergeblich. Warum tut ihr es, wenn ihr es nicht zu tun braucht? Warum nehmt ihr einen Ersatz, wenn der Himmel voll vom Echten ist? Ihr braucht das nicht zu tun.

265 Wir sehen, daß Mose gesalbt war. Nichts konnte ihn davon abbringen. Seine eigenen Brüder lehnten ihn ab. Das hielt ihn nicht auf. Er Begab sich in die Wüste. Eines Tages begegnete er Gott dort von Angesicht zu Angesicht, in der Feuersäule im brennenden Busch. Es hieß: "Mose, ziehe deine Schuhe aus, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden. ICH habe das Geschrei Meines Volkes gehört, habe ihr Stöhnen vernommen, und Ich gedenke der Verheißung Meines Wortes. ICH bin herabgekommen, um dich dorthin zu senden, damit du sie herausführst." Gewiß begegnete er Gott von Angesicht zu Angesicht. Er sprach mit Ihm. Er wurde von Gott beauftragt.

266 Gott kehrte dann in derselben Feuersäule wieder zurück, als der Prophet sich dort an dem Berge befand, bestätigte Seinen Propheten und bewies, daß Er es war, der all die Wunder und Zeichen vollführte, als Mose seine Hand ausstreckte. Natürlich waren auch die Nachahmer da. Jannes und Jambres standen auch dort und taten das gleiche, was er getan hatte. Wer aber war der Echte? Von wo ging es aus? Kam es aus dem Wort? War es die Stunde dafür?

Wißt ihr, daß für die letzten Tage wieder dasselbe verheißen ist? "Geradeso wie einst Jannes und Jambres gegen Mose aufgetreten sind, so treten auch diese gegen die Wahrheit auf: Menschen mit zerrütteten



Sinnen..." (2.Tim. 3:8). Seht, es heißt: "In den letzten Tagen". Sie tun dasselbe, ahmen alles nach, bleiben aber auf ihren schmutzigen Wegen. "Der Hund kehrt zu seinem Gespei zurück und ein Schwein zu seiner Schwemme."

268 Ihr Pfingstler, eure Väter und Mütter kamen vor Jahren aus den Organisationen heraus und verfluchten sie; ihr aber habt euch wieder umgewandt und dasselbe wie sie getan. Es ist genau dieselbe Schwemme und das gleiche Gespei. Wenn die Gemeinde es am Anfang der Pfingsterweckung ausgespien hat, dann wird sie es heute wieder ausspeien! Doch es muß so sein, denn sie ist die Hülse. Dahin muß es kommen. Die Ähre kann nicht das einzige sein, danach muß die Hülse, der Träger, kommen. Wir leben jetzt in den letzten Tagen. Beachtet die Dinge, die für diese Stunde verheißen sind.

269 Seht, wie Mose bestätigt wurde. Er wußte es. Als er ausgezogen war, wandten sich manche seiner Brüder gegen ihn und wollten eine Organisation formen. Sie sagten: "Du tust, als wärest du der einzige heilige Mann unter uns." "Die ganze Versammlung ist heilig," sagten Korah und Dathan. "Wir wollen Männer wählen und etwas tun."

Mir tat Mose leid. Er ging hin, fiel vor dem Altar nieder und sprach: "Herr..."

Gott antwortete: "Sondere dich von ihnen ab. ICH habe genug davon!" Dann spaltete Er die Erde, und sie wurden von ihr verschlungen. Seht, er wußte um seinen Auftrag.

272 Gott befaßt sich nicht mit Organisationen; auch nicht mit Gruppen. ER nimmt einzelne. Das stimmt. Nie nahm Er Gruppen, sondern immer einen einzelnen, eine Person. In bezug auf die letzten Tage sagte Er: "Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an; wenn jemand" - nicht "eine Gruppe" - "wenn jemand Meine Stimme hört, so werde Ich bei ihm eintreten und das Mahl mit ihm halten." Wenn ein Mensch hören kann!

Wie könnte dieses Mikrophon meine Stimme weiterleiten, wenn es nicht dazu gemacht worden wäre? Ich könnte mit aller Macht zu diesem Brett hin schreien, und es würde nichts geschehen. Dies ist zu einem Mikrophon bestimmt und hergestellt worden, und wenn das Wort Gottes aufgrund der Vorherbestimmung Gottes in euch ist, dann trifft das zu: "Meine Schafe hören Meine Stimme. Sie kennen Meinen Ruf. Einem Fremden werden sie nicht folgen." Doch das ist die Voraussetzung dafür.

"Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen." - jeder einzelne von ihnen.

274 Er ging vorwärts, bis er ans Ende seines Lebens kam. Seht, was geschah, als er am Ende seines Weges war.

Wir kommen jetzt zum Schluß, denn es ist schon spät: fünfundzwanzig Minuten vor zehn Uhr. Zu Hause wäre das noch nicht spät. Erst, wenn es zwei, drei Uhr ist, beginnen wir zu sagen: "Es ist schon ein wenig spät." Doch jetzt habe ich bereits viele Abende hindurch gepredigt.

Paulus hat zu seiner Zeit das gleiche Evangelium gepredigt. Dabei fiel einmal ein junger Mann vom dritten Stockwerk hinab und war tot. Paulus, der die gleiche Salbung hatte und das gleiche Evangelium predigte, warf sich über ihn, und er kam zum Leben zurück. Sie hatten Interesse. Die Gemeinde wurde gebildet. Etwas geschah. Seht, was damals stattfand.

...

278 Als der reiche Mann, der junge Herrscher, über den wir gesprochen haben, der so religiös war, zur Gemeinde gehörte und ein feiner, gebildeter, guter Geschäftsmann war, ans Ende seines Weges kam, fing er an zu schreien. Er wußte nicht, wohin er ging. Wo war seine Führerschaft? Er war von seiner Gemeinde geführt worden, die selbst tot war. Er war von der toten Welt geführt worden, und es war nichts da, wohin er jetzt gehen konnte, außer dem, was ihm die Welt bereitet hatte: die Hölle.

Jetzt aber kommen wir zu Mose, einem treuen Knecht, der die Schmach Christi für einen größeren Schatz achtete als die Reichtümer Ägyptens. Er war ein alter Mann von 120 Jahren, als er am Ende seines Weges angelangt war. Als er auf den Berg stieg, wußte er, daß der Tod vor ihm lag. Er schaute in das verheißene Land hinüber. Dann sah er neben sich seinen Führer, den Felsen. Er stellte sich auf den Felsen, und die Engel Gottes trugen ihn in die Herrlichkeit Gottes, in den Schoß Gottes. Achthundert Jahre später wurde er immer noch von seinem Führer geleitet.

280 Wir stellen fest, daß er 800 Jahre später zusammen mit Elia auf dem Verklärungsberg war und mit Jesus sprach, bevor Er gekreuzigt wurde. 800 Jahre nach seinem Tod wurde er, der die Schmach seines Dienstes für einen wertvolleren Reichtum geachtet hatte als all die Popularität der Welt und ihr ganzes Geld, immer noch von Seinem

Führer geleitet. Seht, er wurde geleitet. Sein Führer leitete ihn auch durch den Tod, durch die Schatten des Todes. Er wurde zum Grab geleitet. Hunderte Jahre später stand er wieder dort, weil er als junger Mensch die Führerschaft des Heiligen Geistes gewählt hatte. Sein Name wird immer noch groß sein, wenn es längst kein Ägypten und keine Schätze mehr gibt. Wenn die Pyramiden zu Staub geworden sind und kein Ägypten mehr da ist, wird Mose unsterblich unter den Menschen sein, weil er die Führerschaft Christi annahm und nicht auf dem Weg seiner Gemeinde ging.

281 Es gibt noch andere, die dasselbe getan haben. Seht euch Henoch an. Er wandelte über dreihundert Jahre mit Gott und hatte das Zeugnis, daß er Gott wohlgefiel. Gott bestätigte es und sagte: "Es ist nicht nötig, daß du stirbst; komm heute Nachmittag nach Hause." Und er ging hinauf.

Da ist noch Elia. Nachdem er in seiner Zeit die Frauen mit ihrem kurzen Haar und die Isebels mit ihrer Schminke gescholten und genug davon hatte, nachdem er getan hatte, was er konnte, und die Priester sich über ihn lustig gemacht hatten, ging er eines Tages an den Fluß. Auf der anderen Seite des Flusses waren Pferde an einen Busch gebunden - feurige Pferde mit einem feurigen Wagen! Er stieg auf, warf seinen Mantel auf den nächsten Propheten, der ihm folgen würde, und fuhr in den Himmel auf. Er hatte die Führerschaft des ewigen Lebens angenommen, denn Christus war in Elia. Jawohl.

Was war es? "Folge Mir!" Jetzt müßt ihr euren Führer wählen. Ihr müßt ihn wählen, Freunde. Schaut in den Spiegel Gottes, in die Bibel, und seht, wie es heute Abend um euch steht.

284 Eine kleine Geschichte: Auf dem Land lebte ein kleiner Junge, der noch nie einen Spiegel gesehen hatte. Er kam in die Stadt, um die Schwester seiner Mutter zu besuchen. Sie hatte solch ein Haus, wie es früher üblich war, wo man an der Tür einen Spiegel hatte. Ich weiß nicht, ob ihr euch noch daran erinnern könnt. Dieser kleine Junge hatte noch nie einen Spiegel gesehen. Er spielte in dem Haus und sah plötzlich einen anderen kleinen Jungen. Er winkte ihm zu, und der kleine Junge winkte auch. Er zog an seinem Ohr, und der kleine Junge tat es auch; und so weiter. Dann ging er ganz nahe heran, drehte sich auf einmal um und rief: "Mama, das bin Ja ich! Das bin ich!"

285 Wie siehst du aus? Wem folgst du? Was hast du getan? Du mußt deinen Führer wählen. Wähle ihn heute. Wähle das Leben oder den Tod. Deine Wahl wird deinen ewigen Bestimmungsort entscheiden. Es hängt davon ab, was du wählst. Denke daran, Jesus sagte: "Folge Mir nach." Du bist heute Abend eingeladen, das zu tun. Um Ihm zum ewigen Leben folgen zu können, mußt du Seinen Bedingungen, Seinem Wort, nachkommen. Das stimmt. Nicht das Glaubensbekenntnis zählt, auch nicht die öffentliche Meinung oder das, was irgend jemand darüber denkt, sondern das, was Gott darüber sagt.

Du sagst: "Bruder Branham, ich kenne eine Frau, die so gut ist, wie man nicht besser sein kann. Sie tut dieses. Ich kenne einen Mann, der jenes getan hat."

Ich kann nichts für das, was sie getan haben. Gott sagt: "Gottes Wort ist wahrhaftig, ob auch jeder Mensch ein Lügner ist." Ihr müßt Seinen Forderungen, Seinen Bedingungen - dem Wort nachkommen. Ihr könnt nicht durch Glaubensbekenntnisse und Denominationen kommen. Ihr könnt es nicht damit vermischen. Es gibt nur eines, was ihr tun könnt: es zu Seinen Bedingungen anzunehmen und willig zu sein, euch selbst und all euren Gedanken zu sterben und Ihm zu folgen. "Entledigt euch all der Dinge der Welt und folget Mir nach."

288 Ich weiß, daß dies eine harte, einschneidende Botschaft ist, Bruder. Doch ich bin nicht hierher gekommen und habe eine Botschaft für die Menschen gewählt, um sie zum Singen und Jauchzen und Frohlocken zu bringen. Ich war in heidnischen Versammlungen, wo man dasselbe getan hat. Ich bin an eurem Leben interessiert. Ich bin ein Knecht Gottes und muß eines Tages Rechenschaft vor Gott ablegen. Der Dienst, den der Herr mir gegeben hat, hat sich Tausende Male vor euch bestätigt.

Denkt daran, Jesus sagte: "Folge Mir nach. Folge Mir. Entledige dich dessen, was du hast, und folge Mir nach." Das ist der einzige Weg zum ewigen Leben. Das war die einzige Arznei, die Er diesem Mann gab, die einzige Arznei, die Er diesem Geschäftsmann gab. Es ist die einzige Arznei, die Er einem jeden gibt. Seine Wahl, Seine Entscheidung, die Er trifft, ist jedesmal vollkommen. Ihm müssen wir folgen. Das ist die einzige Möglichkeit, ewiges Leben zu haben. Die Führerschaft Gottes besteht also darin, dem Wort der Stunde, das durch den Heiligen Geist bestätigt worden ist, zu folgen.

Laßt uns die Häupter neigen.

290 Ich möchte euch eine Frage stellen. Bitte, seid wirklich aufrichtig. Die Schwester möge bitte die Melodie "Meinen Heiland hör' ich rufen" für mich spielen. Ich möchte einen altertümlichen Altarruf geben. Bruder, Schwester, schaut doch, was bei allem, was wir heute sehen, vor sich geht. Denkt mit gebeugtem Haupt einen Moment nach. Seht, was geschieht.

Habt ihr letzte Woche in der Zeitung gelesen, was Jener Mann in England sagte? Daß die Kreuzigung Jesu Christi nur ein Betrug war, der zwischen Ihm und Pilatus vereinbart wurde?

Habt ihr gehört, was dieser amerikanische Theologe sagte? Er sagte, Jesus sei durch das Kraut einer Alraune in einen Schlaf versetzt worden. Viele von euch Theologen wissen, daß die Alraune in den Büchern Moses erwähnt wird. Man wird durch sie in einen todesähnlichen Schlaf versetzt. Zwei bis drei Tage lang schlägt dann das Herz kaum noch. Sie behaupten, als man Ihm Essig mit Galle vermischt gab, wäre das die Alraune gewesen. Danach hätten sie Ihn dann ins Grab gelegt, wo Er drei Tage lang geschlafen hätte. Als sie dann dorthin kamen, sei Er natürlich herumgelaufen. Könnt ihr euch vorstellen, daß man Theologen und Seminare das glauben machen kann, obwohl man Ihm doch Essig mit Galle vermischt gegeben hat?

Noch etwas. Wenn es wirklich so gewesen wäre, weshalb haben dann Seine Jünger, die gekommen sein und Ihn gestohlen haben sollen, als Märtyrer ihr Leben für Ihn gelassen? Sie hielten sich noch nicht einmal für würdig, so zu sterben, wie Er gestorben war, sondern starben mit dem Kopf nach unten oder auf der Seite an den Kreuzen. Wenn sie gewußt hätten, daß Er ein Heuchler war und wenn sie selbst Heuchler gewesen wären, wie hätten sie dann ihr Leben in der Weise für Ihn dahingehen können?

294 Oh, ihr seht, es ist diese intellektuelle Zeit, in der wir leben. Bildung, Zivilisation und der moderne Trend dieses Tages sind vom Teufel. "Die Zivilisation ist vom Teufel?" Jawohl! Die Bibel bezeugtes. Diese Zivilisation hat den Tod in sich. "Werden wir in der anderen Welt eine solche Zivilisation haben?" Nein, niemals. Wir werden eine ganz andere Art von Zivilisation haben. Diese Bildung und alles, was damit zusammenhängt, ist vom Teufel. Die Wissenschaft hat die natürlichen Dinge verdreht und sonst etwas daraus gemacht.

Seht, was sie euch jetzt angetan haben. Ich glaube, im Reader's Digest vom vorletzten Monat stand, daß die jungen Männer und Frauen bereits mit 25 Jahren ihr mittleres Alter erreicht haben und daß Frauen zwischen 20 und 25 Jahren in die Wechseljahre kommen. Das sind schreckliche Aussichten für die nächste Generation. Seht ihr, was für Geschöpfe das sein werden? Verweichlichte und abscheuliche! Seht euch die Seele und den Geist an. Seht, was für einen Geist die Gemeinde hat. Sie hat sich vermischt und mit der Welt verheiratet. Oh, was für eine Stunde! Flieht Kinder, flieht! Flieht zum Kreuz. Kommt zu Christus und laßt euch von Ihm leiten.

296 Während wir unsere Häupter gebeugt und unsere Augen geschlossen haben, beugt bitte gleichzeitig eure Herzen. Ich möchte euch eine Frage stellen: Schaut ihr euch wirklich vor Gott an? Spürt ihr, daß ihr nicht da seid, wo ihr in dieser Stunde sein müßtet? Die Entrückung könnte jeden Augenblick sein. Sie wird stattfinden.

Wenn der Vergleich, den ich vorhin gemacht habe, wirklich stimmen würde, dann wären von den Menschen, die jetzt leben, nur 500 bei der Entrückung und würden verwandelt werden. Wenn man die gesamte Christenheit, Katholiken und alle anderen, zusammenzählt, gibt es fünfhundert Millionen Menschen, die sich zum Christentum bekennen. Bei fünfhundert Millionen Menschen wären es dann 500. So viele Menschen verschwinden jeden Tag auf der ganzen Welt, für die man keine Erklärung hat. Seht, es wird geschehen, und man wird es nicht einmal wissen. Die Menschen werden weiterpredigen und davon sprechen, obwohl es schon geschehen sein wird.

Es ist so, wie Jesus gesagt hat. Die Jünger fragten Ihn: "Wieso behaupten die Schriftgelehrten, Elia müsse zuerst kommen?"

ER antwortete: "Er ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern sind mit ihm verfahren, wie es ihnen beliebte."

300 Ihr erkennt, daß ihr nicht recht vor Gott steht, und möchtet, daß ich euer vor Gott gedenke, damit der Herr euer Herz mit Gott in Ordnung bringt. Würdet ihr jetzt, in diesem Moment, in Demut eure Hände erheben? Ganz gleich, wer ihr seid, wollt ihr es tun? Ihr sagt: "Ich erhebe meine Hände zu Gott." Gott segne euch. Gott segne euch.

Schaut ihr in den Spiegel? Ich frage euch im Namen Christi: Schaut ihr in den Spiegel Gottes? [Ein Bruder spricht in Zungen, ein anderer gibt die Auslegung - d. Üb.] Amen.

Ich möchte euch etwas fragen. Wie viele Pfingstler sind hier? Hebt eure Hand, wenn ihr Pfingstler seid. Fast jeder von euch. Wie viele sind hier, die den Anspruch stellen, Christ zu sein? Hebt eure Hände, wo immer ihr seid. Ihr sagt, ihr seid Christ. Wißt ihr, daß die Bibel sagt, daß dies geschehen würde?

Sogar im Alten Testament geschah es, daß sie wissen wollten, was sie tun konnten, damit sie der kommenden Belagerung entgehen würden. Der Geist fiel auf einen Mann, und er weissagte und sagte ihnen, wo sie mit dem Feind zusammentreffen und wie sie den Feind besiegen würden. So war es im Alten Testament; genauso ist es im Neuen.

304 Jemand mag sagen: "Oh, das war nur ein Mensch. Es ist gar nicht so." Was aber, wenn es so ist? Ihr sagt: "Oh, das habe ich schon vorher gehört." Was aber, wenn dies so ist? Das beweist doch, daß hier viele sind, die eine Veränderung im Herzen benötigen, wenn es der Heilige Geist war, der gesprochen hat. Es gibt Dinge, die getan werden müssen. Jetzt seid ihr an der Reihe.

So, wie ich bin, so muß es sein...

305 Denkt daran, heute werden die Herzen steinern und mit der Welt gefüllt; die Gemeindemitglieder werden gleichgültig und lau wie der reiche, junge Herrscher. Sie erkennen nicht, daß der große Heilige Geist in diesem Gemeindezeitalter von Laodicea vor der Tür steht und anklopft. "Wenn jemand Meine Stimme - Mein Wort - hört und sein Herz auftut, so werde Ich bei ihm einkehren und das Mahl mit ihm halten."

Der Geist, der vor einigen Minuten durch diesen Bruder sprach, sagte: "Ich werde das steinerne Herz aus euch herausnehmen und euch ein fleischernes Herz geben, das Gott gegenüber weich ist." Seht, wie es geworden ist: nur Verstandes- und gefühlsbetont, aber nicht zu einem weichen Herzen, das Christus gegenüber voller Liebe und Lieblichkeit ist.

Möchtet ihr nicht solch ein Herz? Wie wollt ihr Christus mit einer intellektuellen Vorstellung von Ihm begegnen? Ihr müßt das ewige Leben annehmen.

[Bruder Branham singt.]

308 Laßt uns jetzt alle als Christen in Andacht unsere Hände heben und beten:

O Gott, bitte Herr, nimm diesen Tag, in dem wir leben. Oh, es ist so schwer, Vater. Satan hat den Menschen so viel angetan. Ihre Herzen sind steinern geworden. Dein Geist spricht jetzt deutlich; Dein Wort kommt hervor und wird bestätigt. Doch die altertümliche Erfahrung der Wiedergeburt ist zu einer denominationellen, intellektuellen Vorstellung geworden, die mit viel Musik, viel Jauchzen und einer Menge Getue einhergeht. Doch in Wirklichkeit ist der Gemeinde das fleischerne Herz, der Geist, das ewige Leben, fremd geworden.

O Gott, es bricht mir das Herz, daß ich, ein Sünder, durch Deine Gnade gerettet wurde. Es macht mich krank, Herr, wenn ich die Gemeinde sehe, für die Du gestorben bist, die Gemeinde, die Du erlöst hast. Ich denke an die Vision, die Du mir über die Gemeinde der Vereinigten Staaten und anderer Länder gezeigt hast. Was für ein schrecklich aussehender Rock'n'Roll-Striptease war es! Doch ich sah, daß noch eine andere hervorkam, die gesegnet war.

Vater, wenn heute Abend jemand hier ist, der zum Leben bestimmt wurde, der es annehmen will, so bitte ich, daß dies die Stunde ist, in der sie es tun. Gewähre es, Herr. Zerbrich jetzt das steinerne Herz, das alte Herz der Welt. Wenn sie Frieden möchten, wenn sie etwas möchten, das sie zufriedenstellt, etwas, das ihnen Gewißheit gibt, mögen sie dann heute Abend die Führerschaft Jesu Christi annehmen, damit Er sie zu dem Frieden führt, der höher ist als alle Vernunft, zu einer unaussprechlichen Freude und einer Fülle von Herrlichkeit - zu etwas, dem nicht einmal der Tod etwas anhaben kann. Gewähre es, Vater.

312 Ich möchte diejenigen fragen, die ihre Hand gehoben haben: wie viele im Gebäude sagen jetzt: "Ich bin bereit aufzustehen"? Es spielt keine Rolle mehr, wer neben euch sitzen mag; es ist Gott, der zu euch redet! Ihr möchtet wirklich ein echter Christ werden. Alles andere genügt nicht und ist nur eine Nachahmung. Oh, dann ginge ich lieber in die Welt, und ich glaube, ihr auch.

Prüft euch doch jetzt am Wort, an der Botschaft. Forscht, wie ein wirklicher Christ sein soll: widerstandsfähig, liebevoll, nicht wie dieses moderne Christentum, das so verweichlicht, so schwankend, halb tot, verrottet und gekreuzt ist. Seht, das echte Christentum ist nicht so, daß man leben kann, wie man will, und trotzdem zur Gemeinde gehört.



Möchtet ihr nicht diese liebliche Gemeinschaft mit Christus; die Bestätigung des Wortes in eurem Herzen durch den Heiligen Geist? Kommt in Christus hinein. Wenn ihr das möchtet und das Verlangen habt, daß Gott euren Stand heute Abend in dieser Gruppe von Menschen sieht, dann tut es.

Ihr fragt: "Ist das von Bedeutung, Bruder Branham?"

Oh ja! Ganz gewiß. "Wer sich Meiner vor den Menschen schämt, dessen werde Ich Mich vor Meinem Vater im Himmel und den heiligen Engeln schämen. Wer Mich aber vor den Menschen bekennt und für Mich in diesem Land eintritt, für den werde Ich in jenem Lande eintreten. ICH werde ihn vor Meinem Vater bekennen."

316 Ganz gleich, wer ihr seid, ob Mann, Frau, Junge oder Mädchen; wer immer ihr seid, Christ oder Nichtchrist, Prediger, Diakon, was ihr auch seid: wenn ihr in diesem Moment von ganzem Herzen glaubt, dann tut heute Abend so viel, daß ihr Gott wissen laßt, daß ihr aufrichtig seid.

"Sieh doch, ich bin Pfingstler", sagt ihr. "Ich bin dies" oder: "Ich bin jenes". "Ich bezeuge, im Geiste getanzt zu haben, Bruder Branham, ich dachte, solange wir das haben, besitzen wir es." Doch ihr habt es nicht.

Wenn ihr glaubt, daß ich Gottes Prophet bin, dann hört auf meine Worte. Dies ist der Betrug dieser Zeit. Hat nicht die Bibel gesagt, es soll so nahe beieinander sein, daß sogar die Auserwählten verführt würden, wenn es möglich wäre? Bei den Auserwählten dringt es in die Seele.

Wenn ihr im Geiste getanzt habt und in den Dingen dieser Welt geblieben seid, dann stimmt etwas nicht. Wenn ihr in Zungen redet, so sagt Paulus: "Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete, bin ich dennoch nicht einmal gerettet." Seht, beide Arten. "Ich kann alle Gemütsbewegungen, ich kann Glauben haben, kann das Evangelium predigen, kann mein Vermögen den Armen geben, kann das Wort auf die Missionsfelder der ganzen Welt tragen - und trotzdem bin ich nichts." Es kommt auf das Innerste des Inneren an, mein Bruder. Euer Geist verläßt euch, wenn ihr sterbt, doch eure Seele lebt weiter.

320 Betrachtet euch jetzt selbst. Seid ihr wirklich ein echter, biblischer Christ, der voll der Liebe Gottes ist? Denkt daran, die Bibel sagt, daß Er in den letzten Tagen, zu der Zeit, wenn dies alles geschieht, einem Engel gebietet, durch die Stadt, durch die Gemeinden zu gehen und nur diejenigen mit einem Siegel zu kennzeichnen, die über die Gräuel, die

innerhalb der Stadt verübt werden, klagen und seufzen." (Hes. 9:4). Wir wissen, daß es die Wahrheit ist. Der Engel zog aus und brachte bei denjenigen, die klagten und seufzten, ein Siegel auf ihrer Stirn an.

Danach kamen die Engel der Zerstörung von den vier Enden der Erde. Sie werden unverzüglich kommen. Wir sehen, wie es herannaht. Es werden Kriege kommen, die alles auf der Erde vernichten werden. Sie durften alle niedermetzeln, bis auf diejenigen, die das Zeichen an sich trugen.

Ist euer Herz so um die Sünder und das, was die Gemeinde und die Menschen tun, besorgt, daß ihr Tag und Nacht darüber klagen und seufzen könnt? Wenn es nicht so ist, dann frage ich mich, wie es um euch steht. Das ist die Schrift.

323 Würdet ihr aufstehen und sagen: "Teurer Gott, ich stehe nicht auf, weil Bruder Branham es sagte, sondern weil ich gehört habe, daß Dein Wort es sagt. Ich tue es jetzt. Herr, ich stehe vor Dir. Ich bin in Not, Herr. Willst Du meiner Not heute Abend hier an dieser Stätte begegnen? Ich stehe auf." Gott segne euch. Gott segne euch. "Ich bin in Not, ich möchte, daß Du Barmherzigkeit über mir walten läßt." Gott segne euch. "Ich möchte ein wirklicher Christ sein."

Denkt daran, daß die Person, die neben euch steht, nicht anders ist als ihr auch. Ich möchte, daß ihr jetzt einander die Hand reicht und sagt: "Bruder, Schwester, bete jetzt für mich. Ich möchte, daß du für mich betest." Sagt es mit völliger christlicher Aufrichtigkeit. "Bete für mich. Ich möchte mit Gott in Ordnung sein. Bete für mich." Ich werde darum beten, daß Gott euch die Gelegenheit dazu gibt.

Ich weiß, daß wir hier nicht mehr lange bleiben werden. Ihr erkennt das. Wir sind in der Endzeit. Alle, die das glauben, sagt "Amen." Nichts steht mehr aus. Es ist alles dahin. Die Gemeinden gehen in den ökumenischen Rat.

326 Seht her! Wißt ihr, was der Herr über Los Angeles und jene Orte dort sagte? "Sie sind dahin." Erinnert ihr euch daran, daß ich euch vor ungefähr zwei Jahren sagte, daß in Kanada und Alaska ein Erdbeben sein würde? Ich habe euch ebenfalls gesagt, daß Hollywood und Los Angeles im Ozean versinken werden. Kalifornien, du bist verurteilt, und nicht nur Kalifornien, sondern auch du, Welt, bist verurteilt. Gemeinde,

wenn du nicht mit Gott in Ordnung kommst, bist du ebenfalls verurteilt!  
SO SPRICHT DER HEILIGE GEIST.

Habt ihr mich je diesen Namen gebrauchen hören, ohne daß es geschehen wäre? Ich frage euch! Ihr kennt mich seit zwanzig Jahren. Habe ich euch je etwas im Namen des Herrn gesagt, das nicht eingetroffen wäre? Wenn alles, was ich euch jemals sagte, geschehen ist, dann sagt "Amen". [Die Zuhörerschaft antwortet: "Amen".] Ich sage euch: jetzt ist die Stunde da, in der ihr in Ordnung kommen solltet. Das betrifft uns alle.

328 Laßt uns jetzt füreinander beten: Teurer Gott, während wir heute Abend als ein sterbendes Volk hier stehen, ist unser Angesicht zur Erde gewandt, zum Staube. DU hast uns diese einschneidende Predigt gegeben, Herr. Wir sehen das Beispiel der beiden Männer. Der eine war ein religiöser Mann, er ging zur Gemeinde, lehnte aber die Führerschaft zum ewigen Leben ab. Der andere lehnte den weltlichen Ruhm ab und wandte sich dem ewigen Leben zu. Wir sehen heute Abend, in welchem Zustand sich ein jeder gemäß der Bibel befindet: der reiche Mann ist in der Qual, und Mose in der Herrlichkeit.

Vater, wir möchten wie Mose sein. Wir möchten von Deinem heiligen Sohn Jesus Christus zum ewigen Leben geführt werden. Gib es unseren Herzen heute Abend, Herr. Reiß das alte, steinerne Herz heraus und lege ein neues Herz, ein Herz von Fleisch, ein Herz, zu dem Du reden und mit dem Du Dich befassen kannst, in uns hinein. Dann werden wir nicht hochmütig sein, denn wir sind nicht besser. Möge der Heilige Geist nie von uns weichen, Herr. Möge Er kommen und diese Menschen weihen. Rede zu ihnen. Zerbrich ihren steinernen Willen und lege den Willen Gottes hinein. Rette jeden einzelnen, Vater. Gib uns Deine Liebe. Bringe uns dahin, Herr, daß wir allen Gemütsbewegungen absagen und echte, unbewegliche Gefühle in unserem Herzen haben, die Tiefe des Geistes, die Reichtümer Gottes, damit unser Herz das Reich des Geistes ist. Gewähre es, o großer Führer, großer Heiliger Geist, bevor Du Deine Gemeinde mit in den Himmel hinaufnimmst.

330 O Gott, laß mich mitgehen, Herr. Laß mich nicht zurück, Herr Jesus. Laß mich mit Dir gehen, Vater. Ich möchte nicht auf Erden zurückbleiben und die kommenden Trübsale miterleben müssen. Ich möchte nicht hier in diesem Irrenhaus bleiben. Ich möchte nicht hier sein, wenn die schrecklichen Erscheinungen kommen und die Menschen ihren

Verstand verlieren. Wir sehen, daß Menschen wie Tiere handeln und wie Tiere aussehen, Frauen bemalen sich das Gesicht und sehen wie Tiere aus. Wir wissen, daß diese Dinge vorausgesagt worden sind. Sie werden geschehen, und man wird so irre werden, daß ihnen Heuschrecken mit Frauenhaaren erscheinen, die den Frauen nachstellen. Sie werden Zähne wie Löwen haben. Es wird kommen, wie Du gesagt hast, und die Menschen werden ihren Verstand verlieren. Wir sehen, daß es im Kommen ist, Herr. Hilf uns! Bringe uns zu der klaren Gesinnung Jesu Christi, unseres Herrn, zurück.

O großer Führer zum ewigen Leben, wir nehmen Deine Verheißung heute Abend an, Vater. Ich trete fürbittend für diese Menschen ein. Ich bitte für jeden einzelnen von ihnen, im Namen Jesu Christi, Herr. Ich bitte, daß Christus, der Sohn Gottes, in das Herz eines jeden von uns kommt, Herr, uns formt und uns zu einer neuen Kreatur in Jesus Christus macht. Gewähre es, Herr.

O Gott, wir lieben Dich. Wir möchten Dir zur Verfügung stehen; wir möchten, daß eine Veränderung in uns stattfindet, damit wir Deine Kinder sein können, die spüren, daß Dein Geist in unseren Herzen wirkt, Herr, der uns sanft macht und uns erkennen läßt, daß wir in einem irren Zeitalter leben. Gewähre es, o Gott. Wenn wir sehen, daß Frauen so im Netz des Teufels gefangen sind, daß junge Männer perverse Neigungen haben, daß schon Kinder rauschgiftsüchtig sind, rauchen und trinken, wenn wir die Sittenlosigkeit sehen, wissen wir, daß dies das Eden Satans ist.

O Gott, gemäß der Bibel hast Du in 6.000 Jahren ein Eden gebaut. DU hast Deinen Sohn und seine Frau, seine Braut, dorthin gestellt, um über alles zu herrschen. Doch Satan kam und verdrehte es. Er hatte nun sechstausend Jahre, um durch Wissenschaft, Bildung und die sogenannte Intelligenz sein eigenes Eden zu bauen. Er hat ein Durcheinander des Todes gebaut.

O Gott, bringe uns zurück nach Eden, Herr, wo es keinen Tod und kein Leid mehr gibt. Gewähre es, Herr. Wir warten demütig darauf, daß der zweite Adam zu Seiner Braut kommt. Mache uns zu einem Teil von Ihm, Vater. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

335 Liebt ihr Gott? Verspürt ihr es? Erkennt ihr, was ich euch zu sagen versuche? Wenn ihr es verstehen könnt, dann hebt eure Hände und sagt: "Ich verstehe, was du sagen willst." Könnt ihr den Wahnsinn dieser

Zeit sehen? Seht, es ist dahin. Die Menschen haben sogar ihre Vernunft verloren. Alles ist dahin. Wo sind unsere Führer?

Seht euch unseren Präsidenten an: "Wenn sie den Kommunismus wollen, können sie ihn haben. Was immer die Menschen wünschen, das können sie haben." Wo sind Menschen wie Patrick Henry und George Washington? Wo sind unsere Führer, die für ein Prinzip eintreten? Wir haben sie nicht mehr.

Wo sind unsere Gemeinden, unsere Prediger? Menschen werden in die Gemeinde aufgenommen, wenn sie nur Alkoholgegner sind. Es heißt: "Tretet ihr bei und tut dies." Dann haben sie eine kleine Gemütsbewegung. Wo sind jene Männer Gottes, jene Propheten, die aufstehen und es wagen, allen Dingen der Welt entgegenzutreten?

Wo sind jene Menschen von Integrität? Wo sind sie? Alle sind so nachgiebig durch ihre verstandesmäßige Auffassung, daß sie gar nicht mehr anwesend sind. O Gott, sei uns gnädig.

339 Diese Schreckenserscheinungen kommen über die Erde. Ihr könnt sehen, wie die Menschen darauf zugehen. Es ist ein Wahnsinn. Doch wenn das hereinbricht, wird die Gemeinde weg sein.

O Gott, laß uns dabei sein. Das ist mein Gebet an Dich, Du großes übernatürliches Wesen, das heute Abend hier im Gebäude ist - der große Christus, der immer noch ewiges Leben hat. Ich bitte Dich darum, Jesus Christus, während meine Augen geöffnet sind und ich die Gemeinde ansehe, die Du durch Dein Blut erlöst hast. O Gott, laß nicht einen von ihnen verloren gehen. Wir möchten mit Dir in Ordnung sein. Reinige uns, o Herr, von all unserer Schuld. Nimm unsere Sünden und alles andere hinweg.

Wir sahen, wie Du aufgrund von Gebet unsere Kranken geheilt, ja sogar Tote zum Leben zurückgebracht hast. Wir sahen all diese Dinge geschehen, Vater. Bringe uns jetzt zum geistlichen Leben zurück, bringe uns zurück, daß wir das ewige Leben durch Jesus Christus erkennen. Gewähre dieses, Vater. Ich übergebe Dir alles im Namen Jesus Christus. Amen.

Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n...